Nr. 299.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 22. Dezember 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Dezember (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich von der Straße Ypern—Menin trat am Nachmittag erhebliche Feuertätigkeit ein. In erfolgreichem Erkundungsgefecht südlich von Hollebeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Bei Mirzbach südlich von Altkirch fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erkämpften Höhen westlich vom Monte Asolono, dreimal gegen den Monte Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten. Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarole. Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die internationellen Beratungen,

die gestern gemeinsam zwischen den führenden Mitgliedern der **Mehrheitsparteien** und denen der **nationalliberalen Partei** stattgefunden haben, drehten sich, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, im besonderen um die Frage, ob und zu welchem Zeitpunkte der **Hauptausschuß** anläßlich der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk einberufen wäre.

Besprechung beim Reichskanzler.

Nachmittags empfing der Reichskanzler Vertreter sämtlicher Reichstagsparteien zu einer **vertraulichen Aussprache** über die durch den Beginn der Friedensverhandungen geschaffene politische Lage. Der Reichskanzler teilte mit, daß der Kaiser ihm das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen erteilt und daß er den **Staatssekretär von Kühlmann als Unterhändler bestellt** habe. Staatssekretär **v. Kühlmann** gab einen Überblick über den geplanten Gang der zukünftigen Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen die Regierung sich dabei leiten lassen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt. Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste **Sitzung des Hauptausschusses** des Reichstages am **3. Januar** stattfinden soll. Die Teilnehmer an den Besprechungen beim Reichskanzler gingen, wie dem „Berl. Lokalanz." aus Reichstagskreisen mitgeteilt wird, mit dem Gefühl auseinander, daß mit dem russischen Volke, wenn auch nur langsam und allmählich, so doch schließlich eine beide Teile befriedigende Einigung und ein Frieden sich erzielen lassen dürfte. Auch die „Morgenpost" meint, die Übereinstimmung der Regierung mit den Vertrauensmännern der Volksvertretung gibt uns die Gewähr, daß in Brest-Litowsk eine für das deutsche Volk ersprießliche Arbeit geleistet werden wird. Derselben Ansicht ist auch der „Vorwärts", wenn er schreibt, es handelte sich diesmal nicht um eine Konferenz mit den Mehrheitsparteien, sondern es waren auch die Richtlinien, die Herr von Kühlmann für die bevorstehenden Verhandlungen aufstellte, die Zustimmung aller Abgeordneten fanden, so ist das unter solchen Umständen eine sehr bemerkenswerte Feststellung.

Abreise der russischen Abordnung.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus **Petersburg** vom 18.: Gestern ist die russische Abordnung zu den Friedensverhandlungen nach **Brest-Litowsk** abgereist. Sie besteht aus dem nationalistischen Professor **Pokrowski**, dem Diplomaten **Dobrowolski**, dem Admiral **Iwanow** und dem Finanzmann **Obolenski**.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 20. Dezember, abends.

Mehrfache italienische Angriffe gegen den Monte Asolone und die westlich und östlich anschließenden neugewonnenen Stellungen scheiterten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. Dezember nachmittags lautet: Feindliche Artillerie beschoß während der Nacht unsere ersten Linien südlich von Juvincourt und in den Argonnen bei Four de Paris. In der Nacht zum 18. Dezember warfen deutsche Flugzeuge etwa 50 Bomben in der Gegend von Dünkirchen ab. Bisher ist kein Opfer gemeldet.

Französischer Bericht vom 19. Dezember abends: Wechselseitige Beschießungen in der Gegend von Caurières, sowie in den Abschnitten des Hartmannsweilerkopfes und von Schönholz. In der Woevre scheiterte ein feindlicher Handstreich auf unsere Schützengräben vor Regneville in unserem Feuer. Zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer an der übrigen Front.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 19. Dezember mittags lautet: Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich gestern Abend unseren Posten südöstlich und nordöstlich von Passchendaele zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer zerstreut und zurückgetrieben. Wir machten einige Gefangene. Von der übrigen Front ist nichts Besonderes zu melden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. Dezember meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Infolge günstiger Sichtverhältnisse war die Artillerietätigkeit beiderseits rege. Feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen auf dem Monte Pertica wurden abgewiesen. Die Zahl der von den Truppen des Generals der Infanterie Alfred Krauß in den Kämpfen östlich der Brenta seit 11. d. Mts. eingebrachten Gefangenen beträgt bisher 270 Offiziere, darunter 7 Stabsoffiziere, und 8150 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 19. Dezember lautet: Gestern versuchte der Feind durch eine blutige Kampfhandlung, die den ganzen Tag über dauerte, indem er zwischen heftiger Beschießung und starken Infanterie-Angriffen abwechselte, vom Col Caprile bis zum Monte Pertica seine Linie nach Süden vorzuschieben. Nur auf seinem linken Flügel, wo etwa 100 Gefangene in unseren Händen blieben, gelang es dem Gegner, Vorteile zu erringen und sie festzuhalten. Im Gebiet des Monte Asolone auf dem rechten Flügel hatten die feindlichen Bemühungen Erfolg trotz des bewunderungswürdigen Widerstandes seitens der 240. Infanterie-Brigade Pesaro westlich des Gasthauses von Lepre. Vergebliche Übergangsversuche über die Piave zwischen Gradenigo und Cavazuccherine führten zu heftigen örtlichen Kämpfen, an denen schwimmende Batterien der königl. Marine in starkem Maße teilnahmen. Wir machten einige Gefangene.

Plünderungen durch die italienische Soldateska.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Unter der Kriegsbeute der verbündeten Truppen befindet sich ein sehr interessanter **Befehl** des Kommandos 2 des italienischen 140. Infanterie-Regiments. In diesem Befehl heißt es wörtlich: „Alle Offiziere und Soldaten mögen an die Wichtigkeit der schweren Stunde denken und sich an ihre Familien erinnern, von denen viele auch jenseits des Tagliamentos ihr Besitztum verlassen mußten, das der ruchlosen und feigen Beutegier von Soldaten preisgegeben ist, die, es ist furchtbar, dies sagen zu müssen, Italiener sind."

Dieser von Major Capone unterzeichnete Befehl ist die klarste Bestätigung verschiedener früherer Berichte über Plünderungen der italienischen Soldateska im eigenen Lande und wirft gleichzeitig auf die Manneszucht des italienischen Heeres ein höchst bezeichnendes Licht.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 20. Dezember gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. Dezember lautet: Palästinafront: Stärkere feindliche Patrouillenvorstöße gegen die Audscha-Linie wurden abgewiesen. Im rechten Abschnitt im übrigen schwaches bis mittleres Artilleriefeuer. Gegen El Bire nur Artilleriefeuer. Unsere Truppen östlich Jerusalem wurden dreimal von starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Die feindlichen Verluste waren bedeutend. Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit.

Englischer Bericht

Der englische Bericht aus **Palästina** vom 19. Dezember lautet: General Allenby berichtet, daß unsere Truppen den Höhenkranz östlich von Abadees, 2 englische Meilen (3 Kilometer) südöstlich von Jerusalem, genommen und 117 Gefangene, darunter 5 Offiziere, gemacht haben. Unsere blutigen Verluste waren wesentlich weniger zahlreich als die von uns gezählten toten Türken. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Nähe von Nablus zur Landung gezwungen. Bemerkenswert ist, daß unsere Flugzeuge bei einem Bombenangriff auf Boote, Truppen und Schuppen am Nordende des Toten Meeres nur 400 Fuß (130 Meter) über dem Seespiegel flogen.

* *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Wiederum wurden durch unsere Unterseeboote **im Bristol-Kanal, im Ärmel-Kanal und in der Nordsee vier Dampfer, ein Segler und drei englische Fischerfahrzeuge** vernichtet, darunter ein bewaffneter englischer tiefbeladener Dampfer, sowie der bewaffnete französische Schooner „Le Pierre", der mit Kohlen von Cardiff nach St. Malo unterwegs war. Bei zwei der versenkten englischen Fischerfahrzeuge konnten die Namen festgestellt werden: „Courage" und „Gazelle". Einem nach dem Bristol-Kanal einlaufenden Frachtdampfer wurden mehrere Artillerietreffer beigebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Madrider Blättermeldungen zufolge haben Unterseeboote in den letzten Tagen in der Nähe von Gijon die russische Fregatte „Tasmania" (1600 Tonnen), mit Stahl, Tabak und Holz von New Orleans nach Bordeaux unterwegs, und den französischen Dampfer „Tabborire" versenkt. Ferner wurden versenkt: In der Nähe von Alicante der norwegische Dampfer „Crathorne" (2609 Tonnen), der nordamerikanische, früher deutsche, Dampfer **„Owasco" (10 000 Tonnen)**, mit Gasolin und Kriegsmaterial beladen, der bewaffnete englische Dampfer „Minorca" (1145 Tonnen), mit Ballast von Genua nach Cartagena unterwegs, der bewaffnete kanadische Dampfer „Gordon" (1433 Tonnen), von Marseille nach Gibraltar unterwegs, der bewaffnete nordamerikanische Dampfer „Alemannia", mit Gasolinladung von Newyork kommend, in der Nähe von Cartagena, der norwegische Dampfer „Adour" (1920 Tonnen), mit Orangen und Zwiebeln von Valencia nach Liverpool, in der Nähe von Valencia der bewaffnete englische Dampfer „Goila" mit Stückgut für Schottland, der bewaffnete englische Dampfer „Ceklan" mit 6000 Tonnen Kohlen von England für Italien, in der Nähe von Oporto der portugiesische Schlepper „Sigeiro", der portugiesische Fischerdampfer „Argus" und ein Segelboot.

Aus **Bilbao** wird Lyoner Blättern gemeldet, daß der spanische Dampfer „Novembre" (2200 To.) von einem Unterseeboot versenkt worden sei. Die gesamte Mannschaft einschließlich der Fahrgäste ist gerettet worden.

U-Boote in der Meerenge von Gibraltar.

Der „Köln. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: Nachrichten aus Cadix besagen, daß es jetzt vor der Meerenge von Gibraltar von deutschen Tauchbooten wimmle. Dieser Tage seien solche bei Kap Spartel gesehen worden.

Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch, daß von einem **englischen Kreuzer 114 amtliche Schriftstücke**, die von den spanischen Gesandtschaften und Konsulaten in Amerika durch den spanischen Transportdampfer „Isabella de Bourbon" nach der Heimat gesandt wurden, geraubt worden sind. Die spanische Regierung wird eine **Untersuchung** darüber anstellen.

Über die Versenkung des Geleitzuges

am 12. Dezember durch leichte deutsche Seestreitkräfte sind in Berlin folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Dank der geschickten Führung blieben die Engländer bis zum Feuereröffnen darüber im Unklaren, wenn sie vor sich hatten. Bald waren unsere Boote auf dreitausend Meter heran und eröffneten auf die gänzlich überraschten Zerstörer das Feuer. Eines der deutschen Boote legte sich mitten zwischen die Dampfer und Bewachungsfahrzeuge, befahl den Besatzungen, auszusteigen, und begann dann mit der Versenkung. Die drei übrigen folgten dem fliehenden Feinde und überschütteten ihn mit Granaten. Fast in jeder Salve wurden Treffer erkannt. Schon nach 10 Minuten blieb der hintere englische Zerstörer „Patridge" schwer beschädigt liegen. Nach wenigen weiteren Minuten sank er unter dem begeisterten Hurra unserer Leute. Leider entkam der andere Zerstörer, aber nicht, ohne erhebliche Beschädigungen erhalten zu haben. Zurückkehrend zum Geleitzug, bot sich den deutschen Booten ein eigenartiges Bild. In den verschiedensten Stellungen lagen die Dampfer durcheinander, teilweise waren sie schon von der Wasseroberfläche verschwunden, teilweise waren sie noch im Begriff, zu sinken. Soweit die Besatzungen einverstanden waren, wurden sie an Bord genommen. Viele im Wasser Liegende wurden aufgefischt.

Neuordnung im Personalwesen der Behörden.

Aus Postbeamtenkreisen wird uns geschrieben: Kaum ein anderer Berufsstand hat unter der Kriegsteuerung so schwer zu leiden gehabt wie die Beamten, die mit ihrer festen Besoldung sich den steigenden Lebenskosten nicht anpassen konnten und darum immer mehr in schwere Bedrängnis gerieten; daran konnten auch die ihnen gewährten Kriegsbeihilfen kaum etwas ändern. Darum wird es wohl allgemein als ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit begrüßt werden, daß der Beamtenschaft nunmehr besondere Kriegsteuerungszulagen gewährt werden. Nicht weniger als 330 Millionen Mark gibt dafür das Reich und Preußen aus, und dazu werden noch die Ausgaben der anderen Bundesstaaten, der Kommunalverbände und der Korporationen kommen. Gewaltige Summen sind es, die hier die Allgemeinheit aufzubringen hat. Und doch werden sie nicht ausreichen, um nach dem Kriege ein wirtschaftliches Herabsinken der Beamtenschaft zu verhüten. Deshalb wird nach dem Kriege, wie auch der Reichstag in seiner Sommertagung anerkannte, eine allgemeine, gründliche Besoldungsreform eine unumgängliche Notwendigkeit sein, wollen wir anders eine leistungsfähige, zufriedene Beamtenschaft erhalten. Auf der einen Seite sollen und müssen also Mittel für diese Besoldungsreform flüssig gemacht werden; auf der anderen Seite aber sollen nach dem dringenden Wunsche des Reichstages die Betriebsverwaltungen — und die größte mit den meisten Angestellten ist die Reichspostverwaltung — höhere Erträge erbringen. Erste Vorbedingung dafür wird sein, durch eine zweckmäßige Neuordnung im Personalwesen zu sparen. Bis zum Kriege wurden z. B. bei der Post viele Arbeiten von festbesoldeten, pensionsfähigen Angestellten, den Unterbeamten, gemacht, für die jetzt im Kriege auf Privatdienstvertrag angestellte Hilfskräfte durchaus ausreichen. Die Reichspostverwaltung hatte zwar schon vor dem Kriege begonnen, Dienstgeschäfte, die bisher höhere und mittlere Beamte verwaltet hatten, auf mittlere und untere Beamte zu übertragen. Aber unter Exzellenz Kraetke war dieses Vorgehen nur langsam und zögernd. Hier muß ein energischer Schritt vorwärts gemacht und der einmal betretene Weg zu Ende gegangen werden. So fordern die mittlere und untere Beamtenschaft schon seit Jahren die Schaffung einer niederen Beamtenklasse, und fast alle Parteien des Reichstages haben sich wiederholt für die Umwandlung der bisherigen Klasse der gehobenen Unterbeamten bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in eine Postbetriebsbeamtenklasse ausgesprochen. Allein diese Neuordnung würde, wie eine dem Reichstag überreichte Denkschrift des Bundes deutscher Oberpostschaffner darlegt, einige Dutzend Millionen Mark Ersparnisse zur Folge haben. Wieviel Ersparnisse würden dann erzielt werden, wenn die Neuordnung im Personalwesen ganz und **in allen Betriebsverwaltungen** durchgeführt würde! Im Interesse der Allgemeinheit wäre es dringend zu wünschen, wenn unsere leitenden Behörden schleunigst eine Neuordnung des Personalwesens in angedeuteter Richtung in die Hand nähmen. Das wäre aber ebenso zu wünschen im wohlverdienten Interesse der Beamtenschaft selber; denn nur bei solcher Neuordnung kann sie auf eine ausreichende, gründliche Reform ihrer Besoldung hoffen.

Eine nützliche Denkschrift.

Der **Magistrat der Stadt Neukölln** bei Berlin hat die Folgeerscheinung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in einer Denkschrift vereinigt und diese dem Kriegsernährungsamt zur Kenntnis eingereicht; gleichzeitig beabsichtige er, Abschriften davon den Mitgliedern des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses zu übersenden, um die in der Tat wertvolle Denkschrift nicht in irgendeinem Aktenschrank verloren gehen zu lassen. Ein Zufall wollte es nun, daß der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Waldow dem Neuköllner Magistrat als der untergeordneten Behörde die Verbreitung der Denkschrift — aus begreiflichen Gründen — untersagte (man erzählt: um der Wirkung auf das Ausland vorzubeugen), wodurch der Stein jedoch erst recht ins Rollen kam. Denn der Magistrat übermittelte die Denkschrift nunmehr dem „Vorwärts", und dieser hat sie trotz des Verbotes in vollem Umfange (über 500 Petitzeilen) veröffentlicht.

Was enthält nun diese Denkschrift, die durch die geschilderten Begleitumstände eine Bedeutung erhalten hat, die sie sonst wohl schwerlich gewonnen haben würde? Sie enthält eine **Anklage nicht nur gegen die amtliche Ernährungspolitik**, sondern auch gegen die Leiter der Kommunen und Industriebezirke, die sich danach fast ausnahmlos planmäßiger Übertretungen der Lebensmittelverordnungen, namentlich derjenigen über die Höchstpreise, schuldig gemacht haben. Diese Anklage ist das eigentlich Sensationelle an der Denkschrift, wenn auch natürlich Schleichhändler und Produzenten mit angeblichen Massenübertretungen der Gesetze und Verordnungen sowie der amtliche Apparat mit angeblichem völligen Versagen der Kontrolle als die moralisch Schuldigen erscheinen sollen. Der Magistrat erzählt darin, daß ihm von Schiebern Tausende von Zentnern Getreide und Mehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln angeboten seien, daß er diese Geschäfte aber nicht habe abschließen können, weil die geforderten Preise zu hoch waren; von Rüstungsbetrieben aber seien diese angebotenen Mengen dennoch bezogen worden, da der Kaufkraft der Herren Industriearbeiter bekanntlich so ziemlich jede Ware zugänglich ist. Beim Bezug von Gemüse versuchten die Lieferanten die Höchstpreise ständig zu überschreiten und selbst behördliche Stellen sind nicht bereit gewesen, der Stadt Neukölln Gemüse und Obst zu den festgesetzten Höchstpreisen zu liefern, sondern haben durch die Forderung von „Erfassungszuschlägen, Provisionen, Verpackungsmaterial, allgemeinen Unkosten u. dergl." die Höchstpreise oft bis zu 50 v. H. überschritten; ja, selbst **Reichsstellen** haben an ihre Angestellten Gemüse in größeren Mengen zu Preisen verkauft, die ganz erheblich über den Höchstpreisen lagen. Was aber das Erstaunlichste an diesen sensationellen Mitteilungen ist: Viehhandelsverbände bezw. deren Mittelspersonen haben der Stadt Neukölln über 1000 Zentner ausgeschlachtete Rinder zum Preise von rund 3 Mark für das Pfund abgegeben, und als der Magistrat das Angebot ablehnte, hat eine Großberliner Firma dies Rindfleisch gekauft und an ihre Arbeiter verteilt, sodaß auf den Kopf etwa 4 Pfund kamen. Daß auch Butter und Käse, Speck und Schmalz bei Überschreitung der Höchstpreise in beliebigen Mengen zu haben sind, ebenso Gänse und anderes Geflügel, sei nur ganz nebenbei erwähnt; auch sei denen, die es noch nicht wissen sollten — die Denkschrift enthält hierüber nichts — verraten, daß in nicht wenigen Friseurgeschäften und Orten, die aus begreiflichen Gründen nicht genannt werden dürfen, ein schwunghafter Handel mit den letztgenannten Gegenständen betrieben wird.

Was lehrt nun diese Denkschrift? Wir meinen, sie ist ein eindringliches Menetekel für diejenigen, welche glauben, das Wirtschaftsleben nach bureaukratischen Gesichtspunkten meistern zu können; sie ist ein sprechendes Dokument für den **gänzlichen Zusammenbruch des Systems der Zwangswirtschaft, für die sozialistisch-kommunistische Regelung des Güterumlaufes.** Die Denkschrift tut dar, daß Lebensmittel in genügender Menge an die Verbraucher kommen, sobald Preise gezahlt werden, welche die Erzeuger- und Gestehungskosten decken. Von einem „Weglaufen" der Preise kann, wie auch das Beispiel von dem angebotenen Rindfleisch beweist, gar nicht die Rede sein. Der Reichstagsbeirat des Kriegsernährungsamtes wird also in seiner dieswöchentlichen Sitzung zu erwägen haben, wie lange das System, das immer mehr zum Schaden der Volkswirtschaft und zum Hohn und Spott der Bevölkerung wird, noch fortdauern wird.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 19. Dezember. (Berliner Lebensmittelwucherer) haben in der letzten Zeit von hier aus einen schwunghaften Schleichhandel betrieben, der jetzt durch unsere Kriminalpolizei entdeckt worden ist. Die Ermittelungen nahmen einen großen Umfang an und führten zu einer Reihe von Verhaftungen. Bis jetzt sind über 10 Personen in die Angelegenheit verstrickt. Größere Mengen Lebensmittel wurden beschlagnahmt. Die Aufkäufer haben überall Wucherpreise an ihre Lieferanten gezahlt und selbst noch höhere Preise erzielt.

Strasburg, 18. Dezember. (Das Gefangenenlager Strasburg.) Gestern Nachmittag traf die zweite Hälfte der für das neuerrichtete Strasburger Offizier-Gefangenenlager bestimmten feindlichen Offiziere aus Torgau hier ein. Der erste Transport, aus Mainz, war bereits in voriger Woche angekommen. Das Lager ist jetzt belegt mit 600 französischen und belgischen Offizieren und etwa 150 feindlichen Mannschaften. Italiener, wie es ursprünglich hieß, sind nicht hierher verlegt worden. Die Bevölkerung beteiligte sich recht zahlreich an dem Einmarsch dieser lebenden Zeugen unserer Waffenerfolge, die mit ihren verschiedenartigen Kopfbedeckungen und Uniformen ein buntes Bild boten und zumteil auch noch mit den früher für den Franzosen typischen roten Hosen bekleidet waren. Die Gefangenen machten durchweg den Eindruck, daß es ihnen bisher nicht gerade schlecht gegangen ist. Es steht zu erwarten, daß durch das Gefangenenlager ein gut Teil Geld in die Stadt kommt.

Czersk, 19. Dezember. (Dividendenverteilung.) Die Holzindustrie Hermann Schütt A.-G. verteilt eine Dividende von 10 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent) nach sehr reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände.

Marienburg, 19. Dezember. (Personalien. — Wagen und Pferd gestohlen.) In den Ruhestand tritt am 1. April 1918 der Direktor der Taubstummenanstalt zu Marienburg, Schulrat Christoph Hollenweger. H., der seminaristisch vorgebildet ist, ist seit dem Jahre 1880 Direktor der Marienburger Provinzial-Taubstummenanstalt und mit der segensreichen Anstalt aufs innigste verwachsen. Als sein Nachfolger ist der gegenwärtige Direktor der Taubstummenanstalt zu Schlochau in Aussicht genommen. — Pferd und Wagen gestohlen wurden vorgestern am hellen Tage dem Kutscher des Gutsbesitzers Jacobson aus Tragheim, der den mit einem belgischen Fuchs bespannten Wagen bei einem Kaufmann Unter den Lauben eingestellt hatte, um eine Besorgung zu erledigen. Bei seiner Rückkehr war das Gespann verschwunden.

Allenstein, 19. Dezember. (Neuer Ehrenbürger. — Schwindler.) In der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung wurde dem General von Below inanbetracht seiner hervorragenden Verdienste als Heerführer um unser Ostpreußen und das ganze deutsche Vaterland einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen. — In Schönwalde bei Allenstein hat ein falscher Inspektor der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen Gastrollen gegeben. Bei der Prüfung der Klebekarten ließ er sich fehlende Beträge auszahlen und zog außerdem noch die Beträge bis März 1918 ein. Von der Gemeinde ließ er sich noch die Reisekosten gegen Quittung ersetzen, bestieg dann den Zug und ward nicht mehr gesehen.

Allenstein, 20. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Erben, Kreis Ortelsburg, mit den Vorwerken Annaberg, Antonenshof, Hermannshof in Größe von 4000 Morgen, den F. Wilkeschen Erben in Stolp (Pommern) gehörig, ging in den Besitz des Leutnants d. R. Rudolf Wilke in Ulmen für den Preis von 120 000 Mark über.

Insterburg, 19. Dezember. (Über 12 000 Mark gestohlen) wurden einem aus Posen stammenden Herrn bei einem Liebesabenteuer. Er zechte zusammen mit einem Gutsbesitzer in einem hiesigen Lokal. Später lernten sie zwei jugendliche Mädchen kennen, eine frühere Verkäuferin und ein 17jähriges Lehrmädchen. Die letztere stahl dem Posener Herrn die Brieftasche mit 12 090 Mark in Banknoten. Der Bestohlene merkte seinen Verlust erst, als er wieder in seinem Hotel angelangt war, und erstattete dann Anzeige. Die Polizei ermittelte die Diebinnen, bei denen das Geld noch gefunden wurde.

Zinten, 16. Dezember. (Unaufgeklärter Raubmord.) Am 9. Juni d. Js. wurde in einem in der Nähe des Gutes Adlig Gehdau, Kreis Heiligenbeil, belegenen Teiche die Leiche der polnischen Saisonarbeiterin Maria Budtlo, 27 Jahre alt, aus Adlig Gehdau gefunden. Die Beine der Leiche waren mit einem Kopftuch zusammengebunden, auch fehlte die Geldtasche der Budtlo mit etwa 130 Mark. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor. Der Regierungspräsident in Königsberg hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt, doch war bis jetzt nicht der geringste Erfolg zu verzeichnen. Das Gericht der stellv. 74. Infanterie-Brigade in Elbing hat die Nachforschungen wegen Aussichtslosigkeit vorläufig eingestellt. Als Täter kommen vielleicht polnische Arbeiter inbetracht, mit denen die B. am ersten Pfingstfeiertag nach Zinten gegangen war.

Posen, 19. Dezember. (Getreideschiebungsprozeß.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Aronsohn wegen Getreideschiebungen zu sechs Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet sind, und zu 129 000 Mark Geldstrafe.

Schwarzenau, 19. Dezember. (Beschlagnahmt) wurde auf dem Bahnhof Marzenin ein Waggon mit 148 Zentnern Gerstenschrot. Er wurde ohne Zahlung einer Entschädigung der Reichsgetreidestelle Berlin überwiesen.

Znin, 19. Dezember. (Ein betrübender Unglücksfall) hat sich in Laßkirch ereignet. Die Frau des Ansiedlers B. wurde während der Abwesenheit ihres Mannes von Zwillingen entbunden. Als der Mann heimkehrte, wollte er ihr einen besonders erquickenden Trank bereiten und suchte unter mehreren Flaschen nach Kirschsaft, ergriff aber Natronlauge. Kaum hatte er einen Schluck davon genommen, da sank er bewußtlos zu Boden. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er sich langsam erholte und vor dem Tode bewahrt blieb. Seine Frau jedoch erschrak bei dem Unglücksfall dermaßen, daß sie irrsinnig wurde und in die Irrenanstalt gebracht werden mußte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 22. Dezember. 1916 Besetzung von Tulcea an der unteren Donau. Ernennung des Grafen Czernin zum österreichischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußern 1915 † General von Emmich, der Eroberer von Lüttich. 1914 Sieg der Türken über die Russen bei El Agos und Arhi. 1909 Ermordung des koreanischen Ministers Yi. 1904 Niederlage der Hottentoten bei Koes. 1890 † Niels Gade, hervorragender dänischer Komponist. 1870 Erfolgloser Ausfall der Pariser gegen das sächsische Armeekorps. 1867 * Graf Praschma, deutscher Reichstagsabgeordneter. 1861 * Jacob von Hauck, Erzbischof von Bamberg. 1851 * General Graf zu Eulenburg. 1847 * Dr. Alfred Blum, Geh. Oberbaurat

Thorn, 21. Dezember 1917.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: Major und Kommandeur des Feldart.-Regts. 20 **Wagner** aus Posen; Leutnant Rudolf **Böttcher**, Sohn des Professors B. in Konitz; Vizewachtmeister Fr. **Brandt** aus Jungen (Feldart. 71); Unteroffizier Jul. **Bock** aus Chinow, Kreis Lauenburg (Inf. 176).

— (**Das Eiserne Kreuz.**) Mit dem Eisernen Kreuz **zweiter** Klasse wurden ausgezeichnet: San.-Unteroffizier R. **Karow** aus Hohensalza; Musketier Ortwin **Pitsch**, Sohn der Witwe P. in Thorn; Tischler, Musketier Friedrich **Waldeck** und Tischler, Musketier Karl **Waldeck** (Inf. 176).

— (**Personalien von der Justiz.**) Die Staatsanwälte Begrich bei der Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder und Frischbier in Danzig sind zu Staatsanwaltschaftsräten ernannt. — Ernannt wurde Landrichter Thiel aus Konitz, zurzeit beim Oberlandesgericht in Marienwerder, zum Landgerichtsrat. — Der Amtsgerichtssekretär, Rechnungsrat Baecker aus Elbing ist vom 1. Januar 1918 ab an das Amtsgericht in Danzig versetzt. Der Aktuar Erhard Wulff aus Danzig ist zum Amtsgerichtssekretär in Zempelburg ernannt.

— (**Ernennung.**) Der Präsident der Oberzolldirektion in Königsberg i. Pr., Geheimer Finanzrat Iffland, ist zum Geheimen Oberfinanzrat ernannt.

— (**Ein Erlaß des Unterrichtsministeriums über Ferienreisen.**) Der preußische Unterrichtsminister Dr. Schmidt hat unter dem 14. Dezember an die königlichen Provinzial-Schulkollegien folgenden Erlaß gerichtet: Zur Entlastung der Eisenbahnen ist es dringend erwünscht, daß die in den Weihnachtsferien auszuführenden Heim- und Rückreisen der Schüler der höheren Lehranstalten, sowie der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten mit der Eisenbahn nach Möglichkeit eingeschränkt und, soweit sie doch stattfinden, gestaffelt werden. In dieser Beziehung ist dafür Sorge zu tragen, daß die reisenden Schüler und Schülerinnen sich möglichst gleichmäßig auf die Züge, die benutzt werden können, geeignetenfalls auch auf verschiedene Tage verteilen. Die Anstaltsleiter und -leiterinnen werden hierauf ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten haben. Ferner ist den Leitern der Alumnate zu empfehlen, soweit ein Benehmen mit dem Elternhause noch tunlich ist, auf möglichste Einschränkung der Reisen ihrer Zöglinge in die Heimat hinzuwirken und ihnen ein die häusliche Feier ersetzendes Weihnachtsfest zu veranstalten. So schmerzlich für Eltern und Kinder die Entbehrung sein wird, die ein solcher Entschluß mit sich bringt, so ist es doch Pflicht, auf die Unzuträglichkeiten und Gefahren solcher Ferienreisen in diesem Jahre die Zöglinge und ihre Eltern aufmerksam zu machen, besonders wenn es sich um weite Reisen handelt. Für den Fall, daß die Eltern wünschen, daß ihre Kinder die Reise nicht unternehmen, werden die Alumnate zu veranlassen sein, soweit es irgend möglich ist, für den Aufenthalt und die angemessene Beschäftigung der Zöglinge zu sorgen.

— (**Telegramm- und Eilbestellung**) Wegen der erheblichen **Einschränkung der Straßenbeleuchtung** ist für das Winterhalbjahr **der Beginn** der Telegramm- und Eilbestellung auf 7 Uhr früh und **der Schluß** auf 9 Uhr abends festgesetzt worden. Als Nachtzeit im Sinne der Telegraphen-Ordnung gilt demnach die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr früh (bisher 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh). Während dieser Zeit werden außer den Staatstelegrammen nur solche Privattelegramme bestellt, die den Vermerk „nachts" tragen oder die sonst nachweislich dringender Natur sind. Zur weiteren Erleichterung des Bestelldienstes wird beabsichtigt, Telegramme und Eilbriefe, auf deren Aushändigung die Empfänger in den späten Nachmittags- und Abendstunden keinen Wert legen, erst am nächsten Morgen zu bestellen, unter Umständen auch mit der ersten Briefbestellung abzutragen. Von dieser Maßregel könnten zweckmäßig alle größeren Firmen und sonstige Geschäfte Gebrauch machen, deren Räume von einem bestimmten Zeitpunkt ab regelmäßig geschlossen sind, zumal, wenn der von der Handelskammer kürzlich angeregte 5 Uhr-Ladenschluß eingeführt würde. Anträge wegen der Telegramm- und Eilbestellung mit genauer Zeitangabe sind schriftlich an das Telegraphenamt zu richten.

— (**Versorgung der westpreußischen Forstbeamten mit Schuhwerk.**) Wie der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in einem Erlaß an die westpreußischen Regierungen mitteilt, sollen die Forstbeamten der Kron- und Staatsforsten, sowie der Gemeinde- und Privatwaldungen mit Schuhwerk und Leder zu Schuhreparaturen versorgt werden. Der Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels in Berlin hat bereits einen größeren Posten Schuhe an den Verteilungsausschuß bezw. an dessen Vertriebsstellen in Königsberg usw. abgegeben, die demnächst zur Verteilung gelangen. Ebenso hat die Kontrollstelle für freigegebenes Leder die Reichslederhandelsgesellschaft angewiesen, bestimmte Ledermengen den Regierungen zu überweisen. Die erste Lederrate ist bereits zur Versendung gelangt. Die Regierungen haben nunmehr Feststellungen getroffen, welche Förster der Staats- und Gemeindewaldungen usw. am notwendigsten mit Schuhwerk und Leder zu versorgen sind.

— (**Höchstpreise für Einheitsschuhe.**) Der Überwachungsausschuß der Schuhindustrie hat Höchstpreise für Einheitsschuhe festgesetzt, die vom 1. Januar n. Js. ab in Geltung treten. Die Preise beziehen sich auf Schuhwerk A mit geschnittener, starrer Vollholzsohle, sowie auf Schuhwerk B mit gedrehter, starrer Vollholzsohle. Für die erste Art betragen die Preise im Kleinverkauf je nach Größe 9—17 Mark, für die zweite Art 10,30—19,40 Mark. Ein höherer Preis kann inbetracht kommen, wenn dem Erzeuger ein Zuschlag zum Gestehungspreis bewilligt ist, weil er den Nachweis erbracht hat, daß sich seine Selbstkosten höher belaufen, als bei der Festsetzung der Preise für die Schuhfabriken angenommen ist. Ein solcher Zuschlag wird jedoch nur ausnahmsweise und bis zu höchstens 15 v. H. des Gestehungspreises gewährt. Da in absehbarer Zeit Leder für Schuhwerk der Zivilbevölkerung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann, dürfte der **Kriegsschuh bald allgemein Verwendung finden.**

— (**Weihnachtskerzen sind Gegenstände des täglichen Bedarfs.**) Der Kaufmann Joseph Behrendt, Inhaber der Drogenhandlung Rudolph Sausse Nachf. in **Elbing**, hatte, wie das Kriegswucheramt mitteilt, größere Posten Paraffin-Weihnachtskerzen zu außerordentlich hohen Preisen verkauft. Das Amtsgericht in Elbing verurteilte Behrendt zu einer Geldstrafe von 1000 Mk. oder 200 Tagen Gefängnis. Das Kriegswucheramt hat nunmehr in einer Verwarnung Behrendt darauf hingewiesen, daß Weihnachtslichte genau wie Christbäume Gegenstände des täglichen Bedarfs sind, und daß er bei weiteren Verstößen gegen die Bestimmungen die Untersagung des Handels zu gewärtigen habe.

— (**Wichtig für Uhrenfabrikanten.**) Die Deutsche Seewarte erläßt eine Aufforderung zur Beteiligung an der 42. Chronometer-Wettbewerberprüfung, die vom 14. Oktober 1918 bis zum 25. Februar 1919 in der Deutschen Seewarte in Hamburg abgehalten werden wird. Als letzter Tag für die Anmeldung von Chronometern gilt der 1. Oktober 1918 und für die Einlieferung der Instrumente der 5. Oktober 1918. Alle auf die Wettbewerberprüfung bezüglichen Anfragen sind an die Deutsche Seewarte in Hamburg zu richten.

— (**Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse.**) Die für gestern Abend 8 Uhr im Kassenlokal, Baderstraße, einberufene ordentliche Ausschußsitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. In der hierauf um 8½ Uhr begonnenen Notsitzung wurden in den Rechnungsausschuß für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres die Herren Buchdruckereibesitzer Dombrowski, prakt. Arzt Dr. von Piskorski und Kaufmann Rosenfeld gewählt. Der Haushaltsvoranschlag für 1918 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 240 000 Mark festgesetzt und genehmigt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde eine Vereinbarung getroffen, die zwischen der hiesigen und auswärtigen Krankenkassen die Ueberweisung auswärts erkrankter Kassenmitglieder regelt.

— (**Thorner Strafkammer.**) In der letzten Sitzung wurden noch folgende Strafsachen verhandelt: Der 14jährige Dienstjunge Eduard Huse aus Grabowitz hat der Besitzerfrau Radtke in Grabowitz im Mai und September je zwei Kaninchen im Werte von 16 Mark **gestohlen**, das erstemal aus einem verriegelten Stalle. Einem bei dem Besitzer Meyer beschäftigten russischen Kriegsgefangenen entwendete er ein Paar Holzpantoffeln. Diese Diebstähle soll Huse durch 2 Wochen Gefängnis büßen. — Der Arbeitsbursche Karl Lange aus

Culm stieg im Sommer in die Wohnung der Frau Schlachthausdirektor Pilz in Culm ein, als dieselbe verreist war. Er stahl dabei 23 verschiedene Bücher, Schreibpapier und einige Automobil-Wegekarten. Wahrscheinlich hat er auch Seife und Zigarren mitgenommen. Ein andermal stahl er aus dem Garten eine Mütze. Die Strafkammer verhängte gegen Lange wegen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis. — Wegen Einbruchsdiebstahls waren auch der Lehrling Boleslaus und der Schüler Alfons Dobrowolski aus Culm angeklagt, während ihre Mutter Julianna Dobrowolski der Hehlerei beschuldigt wurde. Von einem Speicher sind der Frau Bäckermeister Musall zu wiederholten Malen Weizenmehl und Zucker gestohlen worden. Es verschwanden etwa 36 Pfund Mehl und über 50 Pfund Zucker. Als Diebe wurden die ersten beiden Angeklagten ermittelt, welche das Gestohlene ihrer Mutter brachten. Sie wurden zu je 3 Wochen und Frau Dobrowolski wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Gemeindevorsteher Besitzer Konstantin Lampert aus Mortung, Kreis Löbau war des Vergehens im Amte nach § 351 des Strafgesetzbuches beschuldigt. Lampert hatte als Gemeindevorsteher auch Erlaubnisscheine zum Ankauf von Pferden an die Bewohner seines Ortes auszustellen. Dafür haben ihm der Fleischer Grabowski in zwei Fällen und ein Besitzer in einem Falle je 5 Mk. gezahlt. Als er merkte, daß ersterer ihm feindlich gesinnt war und er so eine Anzeige fürchten mußte, legte er die 15 Mk. in die Gemeindekasse und trug sie auch in das Einnahmekassenbuch ein. Dahin gehörte das Geld aber durchaus nicht. Der Gerichtshof erachtete das Amtsvergehen für erwiesen und erachtete eine Geldstrafe von 150 Mk. ersatzweise 30 Tage Gefängnis für angemessen. — Zwei Pferdediebstähle im Culmer Lande bildeten den Gegenstand der Anklage gegen den Schn[eider]gesellen Johann Barylski und den Fuhrhalter Martin Stachowski aus Culm und den Kätner Franz Wilachowski aus Klammer. Barylski ist [ei]n berüchtigter Pferdedieb, der als solcher kürzlich vor den Gerichten in Graudenz und Bromberg gestanden hat. Den ersten ihm zur Last gelegten Pferdediebstahl gestand er ein. Mit dem bereits wegen dieser Tat verurteilten Besitzer Ordon aus Malankowo hat er in der Nacht zum 26. Januar 1915 der Unternehmer-Witwe Przybulewski aus Malankowo einen 5-jährigen braunen Wallach aus dem Stalle gestohlen. Weiter wurde Barylski beschuldigt, zusammen mit dem Fuhrhalter Stachowski in der Nacht zum 26. September der Ansiedlerfrau Rez aus Kielp einen 10- bis 12jährigen Rappen (Wallach) im Werte von 1500 Mk. gestohlen zu haben. Diesen Diebstahl bestritten die beiden Angeklagten, doch ergab die Beweisaufnahme soviel Belastendes, daß der Gerichtshof von ihrer Schuld überzeugt wurde. Durch ein Tausch- und Kaufgeschäft ist der gestohlene Wallach dann in den Besitz des Kätners Milachowsky in Klammer gelangt, der nun der Hehlerei überführt wurde. Die Strafkammer verurteilte Barylski unter Einbeziehung dreier in Graudenz und Bromberg gegen ihn verhängten Gefängnisstrafen von einem Jahre, sechs Monaten und neun Monaten zu vier Jahren Zuchthaus, Stachowski zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und Milachowski zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen Barylski und Stachowski wurde auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt und Stachowski sofort in Haft genommen. — Die Gastwirtsfrauen Bertha Silberstein und Meta Hoffmann in Löbau sind von dem dortigen Schöffengericht wegen Kuppelei zu zwei Wochen bezw. 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Ihre hiergegen eingelegten Berufungen wurden nach eingehender unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung verworfen. — Der Besitzer Kasimir Kurowski aus Pensau wurde im Juni von einem Polizeibeamten abgefaßt, wie er in der Coppernikusstraße mit Kalbfleisch, Milch und Eiern hausierte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Die nähere Untersuchung ergab dann, daß Kurowski ein Kalb ohne Genehmigung des Landrats geschlachtet hat. Ferner hatte er, obwohl er auf seinem 130 Morgen großen Grundstücke 7 Kühe und gegen 60 Hühner hielt, weder Milch noch Eier an die Sammelstelle abgeliefert. Kurowski behauptet, er habe das Kalb notschlachten müssen. Aber auch die hierzu erforderliche Anzeige hat er unterlassen. Die Nichtablieferung von Milch und Eiern suchte er mit der abgelegenen Lage seines Grundstückes zu entschuldigen. Das Schöffengericht hatte wegen dieser Kriegsvergehen gegen Kurowski eine Geldstrafe von 300 Mk. verhängt, seine Ehefrau aber freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte er, aber auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt, letzterer, weil die Strafe zu niedrig bemessen und die Ehefrau zu Unrecht freigesprochen sei. Vor der Strafkammer stellte Kurowski die neue Behauptung auf, er habe die an dem Junitage zur Stadt gebrachten Eier dem Roten Kreuz stiften wollen und sei nur durch das Dazwischentreten der Polizei daran gehindert worden — eine Angabe, die im Gerichtssaale allgemeine Heiterkeit hervorrief. Die Strafkammer faßte die Vergehen schärfer auf und hielt auch Frau Kurowski schuldig. Die Geldstrafe gegen Kurowski wurde auf 500 Mk. erhöht und gegen die Frau eine solche von 250 Mk. verhängt.

— (Schulferien.) Die Ferien haben heute in sämtlichen staatlichen und städtischen Schulen begonnen. Sie währen in den Gemeindeschulen bis zum 20. Januar, in allen übrigen Anstalten bis Sonntag, den 15. Januar, eine Verlängerung, die einen teilweisen Ersatz für die ausgefallenen Herbstferien bietet; den vollen Ersatz werden dann wohl noch ein, zwei Wochen Kälteferien bringen. — Die Weihnachtsfeiern in den Volksschulen mußten in diesem Jahre ausfallen, da es sowohl an Lichten wie an Süßigkeiten und sonstigen Geschenken mangelt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, kommt bei ermäßigten Preisen „Könige" zur letzten Aufführung. Der Sonntag bringt nachmittags „Aschenbrödel" und abends eine Neueinstudierung des Lustspiels „Im weißen Rößl". — Spielplan für die Weihnachtsfeiertage (außer Abonnement): Dienstag nachmittags „Aschenbrödel", abends „Der Soldat der Marie"; Mittwoch nachmittags „Czardasfürstin", abends „Dreimäderlhaus".

— (Die Weichselfähre) mußte im Laufe des heutigen Vormittags wegen des zunehmenden Eisganges den Betrieb einstellen und wurde mit den beiden Fährhäuschen nach dem Winterhafen abgeschleppt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt hat nun schon das winterliche Aussehen. Die letzten Sommerfrüchte, Kohlrabi und Karotten, die noch erschienen waren, zeigten bereits die Verschrumpftheit des Kellerlagers; der erstere war deshalb auch im Preise auf 90 Pfg. die Mandel herabgesetzt, während für Karotten noch 30 Pfg. gefordert wurden. Der Preisstand für das Wintergemüse war unverändert, nur Sellerie ist etwas gestiegen. Rotkohl war auch heute wieder vorhanden, zumeist in sehr losen Köpfen, die aber schließlich doch, zu mäßigen Preisen, Absatz fanden. — Der Fischmarkt war, da der Hauptverkauf der Weihnachtskarpfen von der Halle der Handlung Scheffler aus erfolgt, schwächer versorgt. Es waren nur 9 Zentner angemeldet, überwiegend Großfische, ferner eine kleine Wanne Quappen von geringer Größe, für die der hohe Preis von 3 Mark das Pfund gefordert wurde. Auch für Bressen, selbst mittlerer Größe, wurde der gleiche Preis verlangt. Kleinfische wurden mit 80 Pfg. bis 1,20 Mark bezahlt. — Der Geflügelmarkt war leidlich beschickt, da drei Wagen mit Hühnern und Enten aus Groß Nessau und Steinau gekommen und auch einzelne Hühner feilgehalten wurden. Auch Kaninchen waren am Markt; für das Pfund Lebendgewicht wurde etwas unter 2 Mark gefordert.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Federkragen, ein Damenhemd, ein Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem Landkreise Thorn, 21. Dezember. (Ein vaterl. Unterhaltungsabend) wird am Sonnabend, 22. Dezember, abends 6 Uhr, im Oberkrug zu Pensau vom Gouvernement Thorn veranstaltet. Mitwirkende sind eine Musikerabteilung einer Thorner Kapelle, ferner die Herren Konzertsänger Frenkel und Mimiker Hirschfeld. Ansprachen halten Herr Oberlehrer Johannes und Besitzer Fehlauer-Gurske. Den Beschluß des Abends bildet die Vorführung eines Films „Riga genommen". Da der Abend ebenso unterhaltend zu werden verspricht, wie die in Thorn veranstalteten, ist mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen.

Thorner Stadttheater.

„Die Hausdame." Lustspiel in 3 Aufzügen von Max Kempner-Hochstädt.

Das beste an diesem sogenannten Lustspiel, das gestern vor nur mäßig besetztem Haus gegeben wurde, ist seine Geschichte. Der Verfasser stellt sich nämlich erst nachträglich unter seinem wirklichen Namen **Max Kempner-Hochstädt** vor; ursprünglich nannte er sich, wie auch auf dem Theaterzettel verzeichnet, **Erik Hostrup**, und unter diesem dänischen Decknamen gelang ihm sofort, was ihm unter seinem wirklichen deutschen Namen jahrelang nicht glücken wollte: die Aufnahme seines Lustspiels durch deutsche Bühnen. Max Kempner-Hochstädt, ein ziemlich fruchtbarer Schriftsteller, hat Romane und Bühnenstücke in großer Zahl geschrieben, die kaum Anspruch auf literatische Wertung machen können, immerhin aber auch nicht schlechter sind als tausend Stücke ausländischer Verfasser, deren sich die deutschen Bühnen bekanntlich immer mit besonderer Vorliebe annehmen. Diesen für deutsche Theaterverhältnisse bezeichnenden Zustand machte sich Kempner nun bei seinem neuen Werk insofern zunutze, als er den Personen dänische Namen gab, die Handlung nach Kopenhagen verlegte, sich selbst Erik Hostrup nannte und sein Erzeugnis als eine Übersetzung aus dem Dänischen ausgab. Er kannte die Politik deutscher Theater nur zu gut, denn die dänische „Hausdame" wurde sofort in Hamburg, Köln und Berlin aufgeführt und schickt sich nun an, ihre Reise, immer noch unter dem dänischen Decknamen segelnd, durch die Provinz zu machen, was dem Stück vermutlich nicht gelungen wäre, wenn der Verfasser sich gleich beim richtigen Namen genannt und es in Deutschland hätte spielen lassen. Das wäre am Ende kein Verlust gewesen, denn „Die Hausdame" ist sicherlich kein den leidlichen Durchschnitt überragendes Werk; aber es ist doch beschämend für deutsche Bühnenleiter, daß sie die Aufführbarkeit des Lustspieles erst entdeckten, als es unter ausländischer Flagge auftauchte. Die Handlung ist recht einfach, die Entwicklung nicht gerade spannend, die Sprache leidlich flott, der Witz nicht eben hinreißend, aber immerhin ist es ein Bühnenwerk, das zur Not angenehme Unterhaltung bietet. Die geschiedene Frau des Chemikers Harding bewirbt sich bei ihrem von ihr geschiedenen Gatten um die Stellung der Hausdame, erhält sie und legt es nun von Anfang an mit allen Mitteln darauf an, ihn zum zweiten Mal zu erobern; das gelingt ihr im dritten Aufzug denn auch glücklich, und man würde diese Entwicklung und die schließliche Lösung mit ungeteilter Freude aufnehmen, wenn die Handlung nicht gar zu sehr in die Länge gezogen wäre und eine breite Behaglichkeit entfaltete, durch die eine unleugbare Armut an zündendem Witz und lebendiger Schilderung nur sehr dürftig verdeckt werden. Die Aufführung, die Herr Gebhard leitete, betonte die Längen unnötig und ließ es vielfach an Frische und Fluß fehlen. In der Rolle der „Hausdame" zeigte Fräulein Hartenfels liebenswürdige Schelmerei und annehmbare flotte Keckheit. Dem reuig wieder in die Arme seiner geschiedenen Frau zurückkehrenden Ehemann gab Herr Brandt eine manchmal allzustark betonte Schrullhaftigkeit, die sich aber im allgemeinen in erträglichen Grenzen hielt und den alternden Chemiker richtig zeichnete. Herr Gebhard konnte als Hausfreund und Gegenstand der Eifersucht seine hervorragende Begabung für diese Rollen abermals zeigen, und Herr Lothar bewies in der Rolle des schmachtend liebenden Gesangsschülers zwar eine starke naive Komik, doch fehlte es ihm am nötigen Witz. Fräulein Niems als „Dienstmädchen" und Fräulein Gühne als würdevolle „Sekretärin" ergänzten angemessen das, wie gesagt, nicht ganz geschlossene Zusammenspiel. Das Haus nahm dies Kapitel deutscher Theatergeschichte mit Wohlgefallen auf und sprudelte lebhaften Beifall. —r.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Kriegerwitwe. Hinterbliebene von im Felde gefallenen Kriegern erhalten eine Unterstützung aus der Nationalspende für die im Kriege Gefallenen nur im Bedürftigkeitsfalle. Wenden Sie sich an die Thorner Kriegswohlfahrtspflege, die das weitere veranlaßt.

A. M. Selbstverständlich ist Ihr Gläubiger nicht verpflichtet, die Stücke der Kriegsanleihe in Zahlung zu nehmen, zum mindesten nicht zum vollen Nennwerte von 100 Mark, sondern zum jeweiligen Kursstande. Es wird sich also lediglich um eine gütliche Vereinbarung zwischen Ihnen und Ihrem Gläubiger zu handeln haben. Der volle Nennwert von 100 Mark wird lediglich bei Zahlung der Kriegsgewinnsteuer gerechnet.

N., hier. Für den Eintritt in ein überseeisches Handelshaus ist das Berechtigungszeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst Bedingung, da Sie ohne dasselbe nur schwer vorwärts kommen würden.

Mannigfaltiges.

(Drei Mann mit einem Schuß getroffen!) In Furt im bayerischen Wald an der böhmisch-bayerischen Grenze hat der auf Urlaub aus dem Felde heimgekehrte Kaufmann Koch mit einem Revolver auf die zu ihm gekommene dreigliedrige Steuer-Kontrollkommission gefeuert, während sie die Zigaretten nachzählte. Mit einem einzigen Schuß hat er alle drei getroffen. Dem Oberzollaufseher durchbohrte die Kugel die Kehle, und dem Magistratssekretär fuhr sie, beide Wangen durchbohrend, durch den Mund und blieb schließlich dem Gendarmerie-Wachtmeister im linken Auge stecken. Nur der Mittlere dürfte voraussichtlich mit dem Leben davonkommen. Der Täter flüchtete und wurde später wie seine ebenfalls verhaftete Frau ins Gefängnis gebracht.

(Das kragenlose Finnland.) In einem finnischen Blatte war kürzlich folgende Notiz zu finden: „Eine in Tornea abgehaltene Versammlung zur Wahrung der revolutionären Vorteile beschloß u. a., daß den Herren Kragen und Manschetten abzunehmen seien, damit sie wie andere Menschen aussehen." — Man kann also die revolutionäre Kragenlosigkeits-Gleichheit als verkündet ansehen.

Letzte Nachrichten.

Abreise des Staatssekretärs von Kühlmann.

Berlin, 21. Dezember. Wie der „Berl. Lokalanz." meldet, ist der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Kühlmann, heute Nacht kurz nach 12 Uhr nach Brest-Litowsk abgereist.

Polen und die Friedensverhandlungen.

Berlin, 21. Dezember. Der polnische Ministerpräsident hat an die kaiserliche Regierung und an die Regierung von Österreich-Ungarn die Bitte gerichtet, einen Vertreter der polnischen Regierung zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rußland zulassen zu wollen. Zur Besprechung hierüber wird der Ministerpräsident Herr Kucharzewski mit dem Staatssekretär von Kühlmann auf dessen Reise nach Brest-Litowsk zusammentreffen. Im Anschluß daran begibt sich der Ministerpräsident, der an ihn vom Herrn Reichskanzler ergangenen Einladung Folge leistend, nach Berlin. Herr Kucharzewski wird am Sonnabend, den 22. Dezember, begleitet von dem Chef des polnischen Departements, Graf Rostworowski, in Berlin eintreffen.

Professor Trübner †.

Karlsruhe, 21. Dezember. Der Maler Professor Wilhelm Trübner ist hier heute früh 7 Uhr an einer Herzlähmung gestorben.

Bewilligung der französischen Kriegsausgaben.

Paris, 20. Dezember. Havasmeldung. Die Kammer hat die vorläufigen Kredite für das erste Vierteljahr 1918 bewilligt. Für das ordentliche Budget belaufen sich diese auf 2085 Millionen Francs. Die am Vormittag bewilligten provisorischen Kredite, die die militärischen Ausgaben und die ordentlichen Verwaltungsausgaben für die erste Periode umfassen, belaufen sich auf 9241 Millionen Francs.

Weitere Erhöhung der englischen Mannschaftsstärke.

London, 20. Dezember. Bonar Law kündigte im Unterhause an, daß beim Wiederzusammentritt des Hauses am 14. Januar ein Gesetzentwurf betreffend die Mannschaftsstärke eingebracht werden soll. Lloyd George erklärte in einem Rückblick über die Kriegslage, daß die Ereignisse in Italien und in Rußland es im öffentlichen Interesse und für die Sicherheit der englischen Heere durchaus notwendig machten, die Feldheere zu verstärken und demzufolge neue Schritte zur Vermehrung des Mannschaftsbedarfes zu tun.

Eine Unterredung Trotzkis mit dem französischen Botschafter.

Petersburg, 20. Dezember. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einer Unterredung Trotzkis mit dem französischen Botschafter Noulens, **worin ersterer sich über das Verhalten der französischen Offiziere in der Ukraine beklagte, betonte der Botschafter, alle französischen, den Missionen in Rußland zugeteilten Offiziere hätten den ausdrücklichen Befehl erhalten, sich in jedem Falle zurückzuhalten und sich nicht in die inneren politischen Kämpfe einzumischen. Im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen der Rada und den Truppen der Regierung der Sowjets ist die Rolle der Offiziere der Kriegsmission auf einfache Zurückhaltung beschränkt. Ferner wurde die Frage des Austausches diplomatischer Kuriere zwischen Rußland und Frankreich erörtert und eine befriedigende Lösung erreicht.**

Berliner Börse.

Wegen der bevorstehenden Feiertage hielt die Zurückhaltung und dementsprechend auch die Geschäftsstille an der Börse an. Der Kursstand unterlag in seiner Gesamtheit nur geringer Veränderung. Ueberwiegend war, besonders im Anfang, die Neigung zur Abschwächung stärker hervortretend. Dies gilt besonders von Schiffahrts-, Montan- und Rüstungswerten, doch traten hier im Verlaufe auch wieder Erholungen ein. Stärker gedrückt waren am Anfang Hansa und Daimler. Die von Wien abhängigen Werte zeigten durchweg Erholung, besonders türkische Tabak. Für sämtliche heimischen Anleihen hielt die Nachfrage bei anziehenden Kursen an. Oesterreichisch-ungarische Renten waren behauptet und russische Werte wenig verändert.

Preußische Pfandbrief-Bank.

Nach Mitteilung des Vorstandes ist die diesjährige Dividende mit 7½ % gegen 7 % im Vorjahre in Aussicht zu nehmen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 20. Dezemb Geld	Brief	a. 19. Dezemb. Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	235¾	236¼	240¾	241¼
Dänemark (100 Kronen)	177½	178	179½	180
Schweden (100 Kronen)	195¾	196¼	199¾	200¼
Norwegen (100 Kronen)	184¼	184¾	186¼	186¾
Schweiz (100 Francs)	129½	129¾	131½	131¾
Oesterreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80	80½	80	80½
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien	128½	129½	129½	130½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	21.	0,89	20.	0,91
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	20.	1,22	19.	1,22
Chwalowice . .	—	—	—	—
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	20.	5,90	19.	5,94
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	20.	2,64	19.	2,66
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,89 Meter.
Lufttemperatur: — 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur — 2 Grad Celsius, niedrigste — 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 22. Dezember: Zeitweise heiter, andauernde Kälte.

Kirchliche Nachrichten.

4. Advents-Sonntag den 23. Dezember 1917.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic Freytag Vormittag 11½ Uhr: Kein Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Abends 6 Uhr: Professor Ostwald.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Professor Ostwald.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Vorm. 9½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Reformierte Kirche. Kein Gottesdienst.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin Nachm. 1½ Uhr: Sitzung des Gemeindekirchenrats im Gasthause des Herrn Tiahrt in Sachsenbrück. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Ostichau. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Pensau. Hierauf Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Prinz.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Leibitsch Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Pfarrer Basedow.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pred. Hintze. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57 Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Kinderbescherung der Sonntagsschule. Prediger Leyh.

Montag den 24. Dezember.
(Heiliger Abend.)

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 5 Uhr: Christnachtfeier. Pfarrer Jacobi.

Garnison-Kirche. Nach. 4½ Uhr: Christvesper. Festungsgarnisonpfarrer Hölscher.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße) Nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. Pastor Wohlgemuth.

St. Georgenkirche. Nachm. 5 Uhr: Christfeier für Kinder und Erwachsene Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Nachm. 4½ Uhr: Liturgische Christvesper. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier in Gramtschen. Pfarrer Beckherrn.

Evangelische Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Gr. Börsendorf. Pfarrer Prinz.

Evangel. Kirchengemeinde Grabowitz. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 3 Uhr Andacht in Gostgau. Nachm. 5½ Uhr: Andacht in Lulkau. Pfarrer Hiltmann.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Nachm. 5 Uhr: Christvesper in Rentschkau. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr: Christfeier in Gurske. Pfarrer Basedow.

Am 19. Dezember, mittags 1 Uhr, verschied nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter und Schwester, Frau

Justine Smucinski

geb. **Paszotta,**

im Alter von 53 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 21. Dezember 1917

Die trauernden Hinterbliebenen:
V. Smucinski und Kinder.

Die Beerdigung findet am 23. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Culmer Chaussee 50, aus auf dem Marien-Friedhof statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, entschlief am 19. d. Mts., mittags 12³/₄ Uhr, sanft im Herrn unsere über alles geliebte jüngste Tochter und Schwester

Anni Betlejewski

im Alter von 19 Jahren und 5 Monaten.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an

Thorn-Hauptbahnhof den 21. Dezember 1917

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Exporte findet Sonnabend nachmittags nach der St. Johanniskirche, die Beerdigung am Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Am 19. d. Mts., 11¹/₄ Uhr nachts, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte, kleine

Erna

im Alter von 2¹/₄ Jahren.

Thorn-Mocker, Königstraße.

In tiefer Trauer:
Reinhold Reschke nebst Frau und Kind.

Die

Reichsbankstelle Thorn

ist am

24. Dezember 1917 geschlossen.

Am

Montag den 24. Dezember 1917

bleiben

unsere Kassen geschlossen.

Die von der Kundschaft am 23. und 24. Dezember 1917 auf unsere Postscheckkonten eingezahlten Beträge werden wir Wert 24. Dezember 1917 gutschreiben.

Bank Związku Spółek Zarobkowych,
Filiale Thorn,
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. b. H.

Die Stücke der

VI. Kriegsanleihe

liegen zur Abholung bereit. Wir bitten, dieselben in Empfang zu nehmen.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

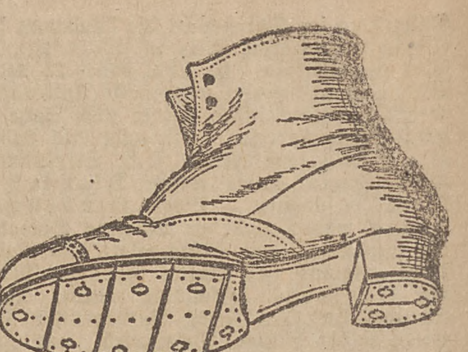
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher bestanden bereits **1026** Prüfl. dar. **164 Abitur.** Seit Jan. 1913 bestanden **422 Prüflinge,** darunter: **90 Abitur.** (dar. **52 Damen**), **48** für **OI** und **UI, 115** für **OII** u. **UII,** alle **16 Fähnr.** und **129 Einj.** Herbst 1917 **bestanden wieder 4 Damen das Abitur.**

Prospekt. **Fernruf Nr. 11687.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

können sich melden.

Dampfsägewerk Thorn-Holzhafen.



Selbsthilfe in der Schuhkalamität. Schuhbesohlmaterial für Reparatur aller Art

offeriert

Technisches Geschäft
B. Bartkiewicz,
Seglerstr. 31. Tel. 59.

---

1 junger Rehpinscher
ist billig zu verkaufen. Brückenstr. 18, 1.

Kaninchen
zu verkaufen. Schuhmacherstraße 23.

---

4 Birkenstämme,
7 und 9 m lang, sofort zu verkaufen.
W. Blümel, Gramtschen 96.

Zu kaufen gesucht

Gut verzinsbares, mittelgroßes

Hausgrundstück,

möglichst mit Garten (Stadt oder Vorst.) zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 2982** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterh. Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angebote unter **S. 2993** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 2997** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Stuhlschlitten wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter **V. 2996** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche einen sprungfähigen

Holländerbullen

zu kaufen. **v. Tempski.**
Silbersdorf bei Schönsee.

Säcke aller Art

kauft

Zentral-Drogerie.

Wohnungsgesuche

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer und Zubehör, Nähe der Weichsel, vom 1. 4. 18 gesucht.
Angebote unter **B. 3002** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
2—3 Zimmer, zum 1. April 18, in ruhiger Lage, in Thorn-Mocker, sucht
Mercks, Vizefeldwebel, z. Zt. **Berlin W. 62,** Burggrafenstr. 1. Franziskus-Sanatorium.

Suche gleich oder später eine

Wohnung

von zwei Stuben und Küche nebst Stall, womöglich dazu 1 Morgen Land, in einer Vorstadt. Angebote unter **P. 2990** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offizier sucht von sofort

möbl. 2 Zimmerwohnung

möglichst mit Kochgelegenheit, in Nähe Wilhelmsstadt.
Angebote mit Preisangabe unter **X. 2998** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
mit besonderem Eingang von sofort oder 1. 1. 18 von best. Herrn zu mieten gesucht.
Angebote unter **K. 2985** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufmann sucht in Thorn-Mocker

gut möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. Angebote unter **N. 2988** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zum 15. Januar gesucht. Klavierbenutzung erwünscht. Umgehende Angebote mit Preis unter **O. 2989** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kl., einf. möbl. Zimmer,
evtl. auch leer, von sofort oder 1. Januar 1918 zu mieten gesucht.
Angebote unter **U. 2995** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In der Nähe der Segler- oder Brückenstraße werden

100 qm Lagerräume,

hell, sauber und trocken, dazu

2 Zimmer und Küche

gesucht, evtl. wird auch größerer Laden gemietet. Angebote unter **D. 3004** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine kleine Stube oder ein heller Kellerraum

mit Heizgelegenheit zum Säckeflicken sofort zu mieten gesucht von

W. Loga & Co.,
Thorn, Seglerstraße 13, 1.

Herrsch. Wohnung,

4 Zimmer (2 mit Separateingängen), 1 großen Entree-Raum, Küche im Anbau mit besonderem Eingang, reichl. Zubehör, Ausblick auf Grünanlagen an der St. Jakobskirche, 1. Etage, zum 1. 4. 18 zu vermieten. Anfragen
Kleine Marktstraße 8, part.

Stadt-Theater

Sonnabend, 22. Dezember, 7¹/₄ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Könige.

Sonntag den 23. Dez., nachm. 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!
Aschenbrödel.

Abends 7¹/₄ Uhr: Neu einstudiert!
Im weissen Rössl.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4¹/₂ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8¹/₄ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Mocker. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Laden,
Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. 12. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

3—4 junge Damen u. Herren,
welche Talent zum Theaterspielen haben, sofort gesucht.
Röthig, Schillerstr. 19, Hof, 2.

Herzliche Weihnachtsbitte!
Bessere, alleinstehende Dame ist durch 1¹/₂ Jahre lange Krankheit und selten schwere Schicksalsschläge in große Not geraten.
Wer macht ihr eine Weihnachtsfreude?
Wer verhilft zu einem bescheiden glücklichen Weihnachtsabend?
Zuschriften unter **W. 2947** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebildete, junge Dame,
anfangs 20er, sucht passenden Anschluß an gleichaltrige Gefährtin.
Zuschriften bitte unter **C. 3003** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weihnachtswunsch!
2 Damen, 20 u. 25 Jahre alt, erstere evgl., zweite kath., beide von gutem Charakter, wünschen die Bekanntschaft zweier, gebildeter Herren; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos.
Zuschriften möglichst mit Bild u. **R. 2992** an die Geschäftsst. der „Presse".

Diejenige Person, die am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, ein großes,

wollenes Umschlagtuch

von dem in der Roßgartenstr. stehenden Wagen **gestohlen hat,** ist erkannt worden und wird ersucht, selbiges sof. Grandenzerstraße 129 abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Pelzkragen (Nerzmurmel),
Dienstag im Stadttheater, 1. Rang, links, 4. Reihe, aus der Garderobe abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

In der Nacht vom 18. bis 19. sind bei mir Diebe eingebrochen; sie haben

12 Hühner entwendet.

Vor Ankauf wird gewarnt. Wer mir den Dieb nachweist, erhält hohe Belohnung.
Simon Wankewitz,
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstraße 10.

Gold. Damenuhr
in grauem Lederarmband mit Monogramm J. S. auf der Rückseite, auf dem Wege Schulstr. bis zur Stadt **verloren.** Gegen gute Belohn. abzug. i. d. Gesch. d. „Presse".

Die amtliche Gewinnliste
der Geld-Lotterie des Zentral-Komitees des Preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernspr. 842.

Nr. 282
der „Presse", Jahrgang 1917,
kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	—	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu zweites Blatt.

Haararbeiten, Kopfwäsche, Frisuren nach neuester Mode, Ondulieren
zu jeder Tageszeit, da gut eingearbeitete Friseuse stets im Hause.
Witwe Ida Zakszewski,
Katharinenstraße 3, u., l.

Neues Telephon-Verzeichnis,
nur noch wenige Exemplare, zu haben in der Buchdruckerei **Franke** und Papiergeschäft **Wallis.**

Pa. Holl. Austern
empfiehlt
C. Frisch,
neben der Post, Teleph. 525.
Bestellungen zum Fest erbitte ich schon jetzt.

Christbaumschmuck
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen offeriert
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

Schön ausgeführte

Wandkalender

mit unserer Firma sind zum Selbstkostenpreise von 1 Mk. pro Stück abzugeben.
Thorner Papierwaren-Fabrik
Gebr. Rosenbaum.

Weihnachtsplatten
zu Grammophonen und Spielapparaten, sowie Reparaturen empfiehlt
Katafias, Neustädt. Markt 24,
Telephon 447.

Zigarren,
in der Preislage von 320 bis 600 Mark, nur an Wiederverkäufer. Probepostkolli gegen Nachnahme. Lagerbesuch lohnend. **Leibitscherstr. 38, 1,**
Telephon 412.

Juckkrätze
beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Drei feine

Salon-Spinnräder,

moderner Zimmerschmuck (auch zum praktischen Gebrauch), als Festgeschenke geeignet, zu haben.
H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstraße 4.

Stirnnetze, Haubennetze,
Unterlagen zu moderner Frisur, Zöpfe sehr billig. **B. Araczewski,**
Culmerstraße 24.

Gesiebte Braunkohlen,
sowie
Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik G. m. b. H.

Junges Mädchen,
welches Stenographie und Schreibmaschine versteht und gewandt im Rechnen ist, sucht Stelle als Schreibhilfe.
Angebote unter **Y. 2999** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin
sucht Stellung vom 1. Januar 1918, auch als Kassiererin. Näheres bei
Bohl, Ulanenkasino.

Anst. Familie sucht sofort **Portierstelle,**
auch Zentralheizung und Hausbereinigung zu übernehmen oder **zwei Zimmer** zu mieten. Angebote unter **M. 2987** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Zur Aushilfe auf 4 bis 6 Wochen zuverlässiger

Buchhalter od. Buchhalterin

gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **A. 3001** an die Gesch. der „Presse".

Restaurant Schlüsselmühle sucht für beide Weihnachtsfeiertage einen

Klavier- und Geigenspieler.

Maurer und Arbeiter
zum Bau des Lokomotivschuppens auf Güterbahnhof Thorn-Mocker stellt sofort ein. Meldungen auf der Baustelle.
G. Soppart, Baugeschäft.

Hausdiener
sucht sofort **Eduard Kohnert.**

Gelähmte Dame sucht bessere

Frau oder Mädchen

zur Pflege und Führung des kleinen Haushalts. Meldungen Talstr. 23, 2.

Tüchtige Buchhalterin
(nicht Anfängerin)
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche.
Deutsche Bank, Filiale Thorn.

Eine tüchtige

Bogenanlegerin

findet sofort oder später dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Mädchen für alles
für ärztlichen Haushalt in Charlottenburg gesucht. Meldungen abends nach 7 Uhr
Elisabethstraße 5, 3, rechts.

Aufwartemädchen
gesucht. **Adolf Majer, Drogenhandlung.**

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für Hotels, Restaurants: Land-Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Gärtner und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Tägl. bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Cöln 464.**

Zu verkaufen

Ein Gehpelz,
fast neu, für 600 Mark zu verkaufen.
Mellienstraße 88, 2, l.

Pelzunterhose (Hamsterfelle)
fast neu, billig zu verkaufen bei
Scharf. Breitestraße 5.

Ein Reisefußsack
ist zu verkaufen. Altstädt. Markt 21, 1.

Saloneinrichtung
zu verkaufen. Brückenstraße 11, part.

Ruhesophas,
(Chaiselongue), auch mit Plüsch bezogen, **Großvatersessel, Mädchenkleiderspind, Bettgestell mit Matratze** zu verkaufen.
Bachestraße 6, Hof.

Ein Damenschreibtisch
u. a. m. zu verkaufen. Bachestraße 16.

Ein fast neuer Kinderwagen
zu verkaufen.
M. Zurawski, Marienstr. 7, pt.

Ein kleiner Kaufladen,
fast neu, schönes Weihnachtsgeschenk, für einen Knaben hat abzugeben
Mellienstraße 74, 1, links.

Ein guterhaltener, eiserner

Stuhlschlitten

zu verkaufen. Graudenzerstr. 67, part.

Grammophon,
gebraucht, mit 40 Platten billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Neue polierte Fußbänke
verkauft billig Paulinerstraße 2, pt.

Ein älteres, starkes

Arbeitspferd

steht zum Verkauf bei
Gustav Schulze, Sulkau.

Eine gute, junge, tragende

Fuchs-Stute

steht zum Verkauf. **Rahn, Ottlotschin.**

Junge, schwarzbraune Stute
steht zum Verkauf.
A. Gietz, Kl. Bösendorf.

Korbflaschen,
20 und 25 Liter, mit Oel oder Petroleum gefüllt gewesen, ca. 100 St. zu verkaufen.
Marcus Henius, G. m. b. H.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine Kriegszielrede Balfours.

Kein Pufferstaat zwischen Deutschland und Frankreich.

Auf eine längere Rede des **Unterhausmitgliedes Ponsonby,** in der dieser die Diplomatie Englands und die Alliierten scharf angriff und erklärte, die veröffentlichten **Kriegsziele der Alliierten** stimmten nicht mit den Vorschlägen in den Geheimverträgen überein, erwiderte Balfour, es sei eine Verleumdung vonseiten Ponsonbys, die englischen Kriegsziele als selbstsüchtig hinzustellen und zu behaupten, daß England imperialistischer Zwecke willen den Krieg verlängere. Auf die Behauptung, das Auswärtige Amt und das Kriegskabinett seien inbezug auf **Rußland** ungeschickt gewesen, erwiderte Balfour, er könne sich dafür verbürgen, daß, soweit Regierung und Unterhaus inbetracht kämen, das „Ende der üblen Autokratie" in Rußland mit warmer Begeisterung und lebhaften Hoffnungen (der drohende Sonderfriede! Die Schriftltg.) begrüßt worden sei. Balfour, zu den Kriegszielen übergehend, fuhr fort: Wir haben kein Abkommen über **Konstantinopel** getroffen, um irgendeinen imperialistischen Gedanken zur Ausführung zu bringen. Aus der Geschichte geht klar hervor, daß die Aushändigung Konstantinopels an die Russen vom imperialistischen Gesichtspunkt aus eine Sache ist, in die sich englische Staatsmänner wohl gefügt hätten, die sie aber sicherlich niemals selber anregen oder widerstrebenden Alliierten aufdrängen würden. Was **Italien** anlangt, so verdient es von Rechtswegen, daß eine andere Gebietseinteilung zu seinen Gunsten stattfindet. Inwiefern wären wir Imperialisten, wenn wir uns für diese großen und allgemein gehaltenen Ziele einsetzen. Dann ging Balfour auf **Elsaß-Lothringen** über, indem er die Behauptung aufstellte, die englische Regierung hätte von dem französisch-russischen Vertrag über die **Lostrennung des linken Rheingebiets** von Deutschland nichts gewußt — eine Behauptung, die man als besonders ungeschickt bezeichnen kann. Es wäre Raumverschwendung, wenn man gegen derartige englische Lügen polemisieren wollte. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen führte Balfour aus, die Kriegsziele der Alliierten seien genügend bekannt, aber die Mittelmächte hätten, auch in Beantwortung der Papstnote, nicht auf die ausdrücklichen Fragen betreffend Elsaß-Lothringen, Belgien und Polen geantwortet. Auch dieser Balfoursche Trick ist zu abgegriffen, um zu wirken, denn Balfour versucht jetzt, deutsche Kriegszielerklärungen hervorzurufen, die auf Kosten der Verbündeten Englands zu erreichen wären. Verfolgt man den Gedankengang Balfours, so ergibt sich folgendes Bild: England würde, sofern Rußland ausscheidet, durch eine teilweise Erfüllung deutscher Wünsche in die Lage kommen, zu einer ihm geeignet erscheinenden Zeit einen Frieden zu schließen, bei dem es selbst nichts zu opfern braucht. Welche Bedeutung diese englische Taktik jetzt an der Schwelle des deutsch-russischen Friedensverhandlungen besitzt, ist klar. Das russische Mißtrauen gegen England soll noch einmal abgeschwächt, das gegen Deutschland noch einmal entfacht werden.

Lloyd George will eine wichtige Erklärung abgeben.

Ein Amsterdamer Blatt meldet unter dem 20. Dezember aus London: Heute wird Lloyd George vielleicht im Unterhause, das sich hierauf über Weihnachten vertagen wird, eine wichtige Erklärung abgeben.

Politische Tagesschau.

Mister Erzberger.

Herr Erzberger hat neulich in Bern das Komitee der Berner Konferenz zwischen den Vertretern der Mittelmächte und der Neutralen beauftragt, der „Westminster Gazette" seine Anschauungen hinsichtlich der Kriegsziele mitzuteilen. Erzberger erklärte dem englischen Blatte selbstherrlich: „Ich lehne erzwungene Gebietsabtretungen ab, ich bin über die Notwendigkeit des Ausbaues der Haager Friedenskonferenz mit Professor Schücking einig usw., ich halte es für die Verpflichtung aller Staaten, ein solches Abkommen zu gewährleisten, ich trete für Rüstungsbeschränkung ein, die Friedenskundgebung ist von mir angeregt, die Zentrumsfraktion teilt meine Auffassungen usw. usw." — Der „Dresdener Anzeiger" nimmt diesen Vorgang, daß ein deutscher Reichstagsabgeordneter seine Kriegsziele uns durch ein englisches Blatt mitteilen läßt, zum Anlaß, um Erzberger als Mister Erzberger abzustempeln und dazu folgendes zu sagen: „In Wahrnehmung berechtigter Interessen muß es endlich einmal gesagt werden, **daß das Maß der Möglichkeit erfüllt ist.** Ein Abgeordneter, der sich am Gedächtnistage des 12. Dezember als Friedenswaage in ein feindliches Grammophon einspannen läßt, **macht sich schuldig am deutschen Volk.** Während an den Grenzen unsere Brüder bluten, weil England und Amerika unerbittlich den Krieg verlängern, während Asquith das Stichwort vom 4. August wieder aufnimmt, während Caillaux, nur weil er für den Friedensschluß eintritt, des Hochverrats angeklagt wird, während der Verband in Rußland neue Netze spinnt, ruft, schreit und brüllt ein Herr aus Buttenhausen ohne weitere Vollmachten als sein Mandat für einen kleinen Teil der schwäbischen Landbevölkerung und ohne eine weitere Befähigung als sein flottes Zungenwerk in Feindesland hinein, das Volk, die Regierung und der Reichstag in Deutschland wollten einen **Verzichtfrieden.** Konnte man bisher die Erzbergerschen Friedensbemühungen noch als einen Sport, als einen gutgläubigen Dienst für das deutsche Volk gelten lassen, so ist dieses mal etwas geschehen, zu dem die Öffentlichkeit, das Volk, die Regierung und der Reichstag **entschieden Stellung nehmen müßten."**

Die zweite holländische Kammer

begann heute eine **Geheimsitzung** mit der Beratung über den Etat für das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Der Fall Caillaux.

Pariser Blätter berichten, daß die **Kammer** Sonnabend vormittags und nachmittags Sitzungen zur Besprechung des Berichts Paisan über die Affäre Caillaux-Loustalot halten wird. Von radikalsozialistischer Seite werde ein Zusatzantrag zum Beschluß der Elferkommission eingebracht werden, der festsetzt, daß die parlamentarische Straflosigkeit aufgehoben wird, daß diese Affäre, wie die Affäre Malvy, vor den Oberhof des Senats verwiesen wird. Sembat wird diesen Antrag vor der Kammer vertreten.

Die französische Presse über den Waffenstillstandsvertrag.

Die französische Presse veröffentlicht heute den vollen Wortlaut des Waffenstillstandsvertrages. Alle Blätter widmen der Tatsache lange Besprechungen, in welchen die in Frankreich herrschende Nervosität klar zum Ausdruck kommt. Die meisten ergehen sich in wütenden Beschimpfungen gegen die Maximalisten, allen voran „Homme Libre", der erklärt, der Waffenstillstand sei die erste Folge des schimpflichen Verrats Lenins. Die Bolschewiki hätten die schwerste Verantwortung auf sich genommen, indem sie den Vertrag namens der russischen Regierung unterzeichnet n. — „Journal" schreibt, man stehe tatsächlichen Friedenspräliminarien gegenüber. Die Räumung Persiens und der Türkei durch die russischen Truppen sei Verrat gegen die britische Armee in Mesopotamien. Hier seien schon die schlimmen Wirkungen eines Sonderfriedens verwirklicht. — „Echo de Paris" betont, die Anwesenheit Dr. von Kühlmanns sei ein Anzeichen dafür, daß Deutschland wichtige wirtschaftliche Abmachungen mit den Russen vorhabe. — „Temps" hält es für sicher, daß die Friedensverhandlungen bald zu einem Ergebnis gelangen werden, denn Dr. von Kühlmann und Graf Czernin würden nicht ihren Ruf aufs Spiel setzen, wenn sie nicht die Gewißheit des Gelingens besäßen. „Temps" fordert, falls die Maximalisten wirklich Verräter seien, solle man sie entlarven. Andernfalls solle man ihnen erklären, daß die alliierten Regierungen einen gerechten Frieden wollten und Rußland durch einen Sonderfrieden eine nutzlose, unheilvolle Handlung begehen würde.

Die englische Wahlreform.

Im Oberhause wurde die zweite Lesung des Wahlreformgesetzes angenommen.

Besserung der inneren Lage in Spanien?

Laut einer Meldung des Pariser „Temps" scheinen sich die Militärjunten mit der Madrider Regierung geeinigt zu haben, da letztere ihnen eine gewisse politische Rolle zugestehen will. Der Kriegsminister wird demnächst zwei Abgeordnete aller Junten offiziell empfangen.

Die angebliche Abdankung des Königs von Rumänien auch amtlich widerrufen.

Der Jassyer Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung" meldet: Die Gerüchte über die Abdankung des Königs Ferdinand werden nunmehr auch aus allen amtlichen rumänischen Stellen aufs nachdrücklichste dementiert. Hingegen scheinen sich die Maximalisten der rumänischen Hauptstadt völlig bemächtigt zu haben. Die Meldung, wonach Rumänien zum 2. Januar Verhandlungen über den Frieden beginnen werde, sind unbestätigt.

Zur Haltung Argentiniens und Chiles.

Die holländische Zeitung „Der Standaard" erfährt, daß die Stimmung in Argentinien und Chile nicht so ungünstig ist, wie englische Blätter glauben machen wollen. Die Stellung der Deutschen in Argentinien sei durch große Handelsfirmen und auch politisch fest begründet. Der Beschluß des Senats, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen werden sollten, entspricht nicht den Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung. Der Präsident sei streng neutral. In Chile verhält es sich ebenso.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat Mittwoch Nachmittag mit Gefolge der Königin von Schweden im Kaiserhof einen längeren Besuch abgestattet. Ferner besuchte die Kaiserin im Herrenhaus die Ausstellung der Arbeiten deutscher Zivilinternierter in England und machte dort Einkäufe.

— Dem Vernehmen nach ist der schon vor Kriegsausbruch im Schutzgebiet Deutsch Guinea tätige Geheime Oberregierungsrat Haber zum Gouverneur dieses Schutzgebietes vom Kaiser ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Obersten von Heunitz.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen Entwürfe: 1. einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, 2. einer Bekanntmachung, betr. die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, 3. der deutschen Arzneitaxe 1918, 4. betreffend Änderung der Bekanntmachung über Säcke vom 27. Juli 1916, 5. einer Bekanntmachung über die Wiederherstellung von Lebens- und Krankenversicherungen, 6. über Ausprägung von Denkmünzen aus Anlaß der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern, 7. über Ausprägung von Denkmünzen aus Anlaß der Reformationsfeier im Jahre 1917, 8. über die Gewährung von Reichsmitteln zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung zwecks Beschaffung von Kohlen, 9. betreffend Ergänzung der Bekanntmachung vom 10. Mai 1917 über die gewerbliche Verarbeitung von Reichsmünzen usw.

— Verhaftet wurde, wie der „Tägl. Rundschau" gemeldet wird, in Köln der Vorstand des unabhängigen sozialdemokratischen Vereins, zwei Männer und zwei Frauen.

Köln, 20. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde aufgrund des der Stadtverordnetenversammlung zustehenden Präsentationsrechts der neue Oberbürgermeister Adenauer als Vertreter der Stadt Köln im Herrenhause ...

Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

CLXX.

Nun hat auch Mutter Erde schon ein weihnachtliches Gewand angelegt. Für sie ist die Zeit der Ruhe gekommen. Alles Leben scheint erstarrt zu sein. Umso emsiger war in früheren Jahren das Treiben und Schaffen der Menschen in dieser Zeit. Besonders die Handelswelt hatte mehr als sonst zu tun, und mancher Kaufmann sah sich in der Weihnachtszeit für manchen früheren Verlust entschädigt. Denn niemals ist die Kundschaft kauflustiger gewesen als in den kurzen Dezembertagen. Es ist nur naturgemäß, wenn im vierten Kriegswinter das geschäftliche Leben eine starke Einschränkung erfährt. Teuerungsverhältnisse und Familientrauer drücken die Kauflust herab. Doch ist dies noch garnicht der Hauptgrund des Geschäftsrückganges. Denn den gesteigerten Lebensmittelpreisen stehen andererseits günstigere Erwerbsverhältnisse gegenüber. Auch der Beamten hat der sorgende Staat in diesem Jahre gedacht. Das Schlimmste ist, daß es zumeist an der begehrten Ware fehlt. Manche Erzeugnisse sind völlig vom Markte verschwunden. Wenn schon die Thorner Bevölkerung nur gegen Marken einige Päckchen Pfefferkuchen erhalten kann, so ist es klar, daß diese leckere Speise auf den meisten Weihnachtstischen fehlen wird. Der Mangel an manchen Erzeugnissen war so recht bei Beschaffung von Liebesgaben für die Frontkämpfer zu spüren. Es hat oft recht schwer gehalten, ein wenig Tabak, Zigarren und Zigaretten zu beschaffen.

Früher war die Weihnachtszeit eine Zeit des Reisens. Gerade dieses schöne Fest führte die zerstreuten Familienglieder unter dem Weihnachtsbaum zusammen. In der heutigen Zeit ist das Reisen weder erwünscht noch angenehm, und die Behörden richten dringende Bitten an die Bevölkerung, jede nicht unbedingt notwendige Reise zu unterlassen. Freilich haben erfahrungsgemäß solche Bitten recht wenig gefruchtet. Vom Ausstellen besonderer Erlaubnisscheine zum Zwecke des Reisens ist zwar abgesehen worden, aber dafür wird ein Zuschlag zu den Fahrpreisen in höheren Wagenklassen erhoben, der unter Umständen den Betrag für die Fahrkarte übersteigt. Auch diese Maßregel hat nicht den erwarteten Erfolg gezeitigt, wohl aber zu einer Überfüllung der vierten Wagenklasse geführt. Dies ist erklärlich, da eine Anzahl von Zügen eingestellt worden ist. Diese Überfüllung macht das Reisen wenig angenehm. Auch wird für wirkliche Beförderung keine Gewähr geleistet. Dazu kommt noch die ungenügende, auf Nebenstrecken gänzlich fehlende Beheizung der Wagen und die Schwierigkeit der Beköstigung. Wer auf eine nicht unbedingt notwendige Reise in der Weihnachtszeit verzichtet, erspart sich nicht nur verschiedene Unannehmlichkeiten, sondern erfüllt auch eine vaterländische Pflicht.

Weihnachtsbäume werden auch dieses Jahr zum Kauf angeboten; aber es fehlen uns die Mittel, sie wie früher im hellen Lichterglanz erstrahlen zu lassen. Die Knappheit an Fett, Seife und Lichten zwingt zu einer Einschränkung im Gebrauch der Weihnachtskerzen. Die Preise für Kerzen sind fabelhaft gestiegen. Auch diejenigen, die es sich leisten könnten, werden in richtiger Erkenntnis der Sachlage diesmal von einem Luxus mit Weihnachtskerzen absehen, wie er in Friedenszeiten üblich war.

Schon vor einem Jahre stand die Welt vor der Möglichkeit des Friedens. In hochherziger Weise hatte unser Kaiser den Feinden das Friedensangebot gemacht. Trotzdem wir gerade damals das treulose Rumänien niedergeworfen hatten, wurde unser Angebot doch als ein Zeichen unserer Schwäche angesehen und mit Spott und Hohn zurückgewiesen. Das Jahr 1917 sollte unsere sichere Niederlage bringen. Aber all die stolzen Hoffnungen unserer Gegner sind zu nichte geworden. Furchtbarer denn je stehen wir auf dem Kampfplatze. Der Friedensschimmer, der uns seit einiger Zeit von Osten leuchtete, hat an Stärke gewonnen; aus der vorläufigen Waffenruhe ist ein förmlicher Waffenstillstand geworden, dem unmittelbar die Friedensverhandlungen mit Rußland folgen sollen. Wir wissen freilich aus der Geschichte, daß ein Waffenstillstand nicht immer zum Frieden geführt hat. Auch im ersten Freiheitskriege 1813 ruhten im Juni und Juli die Waffen, aber am 10. August hatten wieder die Kanonen das Wort. Damals jedoch hatten die Verbündeten einen Napoleon gegen sich, der gewohnt war, selber den Frieden zu diktieren. Seinem Stolze war es unerträglich, aus einem Kampfe ohne Ländergewinn hervorzugehen. Der Waffenstillstand war von ihm nicht aus Friedensliebe geschlossen; er wollte nur Zeit gewinnen, seine Rüstungen zu vollenden und den Kaiser von Österreich, seinen Schwiegervater, auf seine Seite zu ziehen. Ebensowenig war eine Friedenssehnsucht auf preußischer Seite vorhanden, wo die Kunde vom Waffenstillstand wie ein Donnerschlag wirkte. Die preußischen Patrioten, die nichts so sehr fürchteten als einen faulen Frieden, atmeten förmlich auf, als am 10. August die Verhandlungen abgebrochen wurden. Heute liegen die Verhältnisse ganz anders. Rußland hat keinen ehrgeizigen Machthaber an der Spitze, und das aus tausend Wunden blutende Volk verlangt dringend den Frieden. Die gegenwärtige Regierung scheint nach den bisherigen Wahlergebnissen die Mehrheit hinter sich zu haben und darf daher als die Vertreterin Rußlands angesehen werden. So dürfen wir hoffen, daß die beginnenden Verhandlungen zu einem Frieden führen werden, der uns für die gebrachten Opfer entschädigt und dennoch die Würde Rußlands nicht zu sehr verletzt.

Unsere übrigen Gegner sind anscheinend noch nicht ganz friedensreif, wenn ihnen auch keineswegs wohl zumute ist. In der italienischen Kammer, die hinter verschlossenen Türen tagte, sollen sich recht stürmische Szenen abgespielt haben, wobei dem alten Kriegshetzer Sonnino recht übel mitgespielt worden ist. Auch wurde die Bestrafung des bisherigen Nationalhelden Cadorna verlangt. Daß der während des Kriegsrausches verfehmte Giolitti sich wieder öffentlich zeigen darf, ist auch recht bemerkenswert. Man fühlt in Italien den Tag der Abrechnung. In Frankreich steht's gleichfalls nicht gut. Der beste Beweis ist die Suche nach einem Sündenbock. Clemenceau glaubt ihn in Caillaux gefunden zu haben. Weil dieser Mann die Engländer nicht liebt, soll er das ganze Mißgeschick der großen Nation verschuldet haben. Das läßt sich kein Franzose ausreden: Das glorreiche Frankreich kann nicht besiegt werden; wenn es jemals im Kampfe unterlag, dann ist es schnöde verraten worden! — Wie Clemenceau in Frankreich, so kämpft in England Lloyd George mit Wildheit gegen die immer stärker werdende Friedensbewegung. Seine letzte Rede hat in Beschimpfungen gegen Deutschland Großes geleistet; im übrigen konnte er seine Landsleute nur auf die Hilfe des mächtigen Amerika vertrösten. Einen Trost muß der Mensch doch haben! Wir haben es nicht nötig, uns auf fremde Hilfe zu verlassen. Gestützt auf unser gutes Recht und unser scharfes Schwert, sehen wir dem Tage entgegen, wo das stolze England demütig um Frieden bitten wird.

hause mit allen abgegebenen Stimmen anstelle des bisherigen Oberbürgermeisters Wallraf gewählt.

Heer und Flotte.

Bildung eines U-Bootsamtes. Ein im Marineverordnungsblatt vom 15. Dezember veröffentlichter **kaiserlicher Erlaß** bestimmt: Für die Dauer des Krieges wird im Reichs-Marine-Amt ein neues Departement gebildet, welches die Bezeichnung U-Bootsamt führt. Dasselbe bearbeitet lediglich Angelegenheiten des U-Bootswesens, soweit solche bisher im Werftdepartement bearbeitet worden sind. Die U-Bootsinspektion wird in allen Fragen, welche vom Reichs-Marine-Amt ressortieren, dem U-Bootsamt unterstellt.

Ernährungsfragen.

Graf Hertlings Lebensmittelpakete.

Bekanntlich ist man in Bayern auf die „norddeutschen Hamsterer" nichts weniger als gut zu sprechen. An der bayerischen Grenze sind einige Überwachungsstellen eingerichtet, die den Bahn- und Postverkehr auf Lebensmittelsendungen überwachen, und tatsächlich existiert in Bayern ein Postgeheimnis nicht mehr. Viele bayerische Familien, die norddeutschen Angehörigen gerne etwas schicken wollen — man denke nur an die markenfreien Gänse —, können dies aus diesem Grunde nicht. Unter dem Titel „Hertlings Sorgen" orakelt nun die sozialdemokratische „Münchener Post" allerlei von „Gleichheit aller vor dem Gesetz" usw. und veröffentlicht dann folgenden Erlaß:

„München, 21. November. Betreff: Sendungen an den Reichskanzler Grafen Hertling. Nach Mitteilung des Herrn Reichskanzlers Dr. Grafen von Hertling sollen die ihm aus Bayern zugehenden Lebensmittelpostsendungen aus Ruhpolding, Traunstein, Fürsteneck (Bayer. Wald), Hengeresberg, Augsburg-Hauptpost und München-Hauptpost unbeanstandet abgeschickt werden; damit die Postsendungen unbeanstandet durchgehen, sind die betreffenden Postanstalten sofort anzuweisen, die Sendungen unmittelbar nach Berlin — **nicht über die Überwachungsstellen** — zu leiten. Eine Abstempelung der Begleitadresse und Adressen der Sendungen durch eine bayerische Lebensmittelstelle kann nicht inbetracht kommen, da die Sendungen verschiedene Lebensmittel enthalten sollen. Die Pakete werden an den Herrn Reichskanzler persönlich adressiert werden. Die militärischen Lebensmittelprüfungsstellen sind verständigt." Dies zur Kenntnis und Danachhaltung. Deppisch."

Die „Münchener Post" bemerkt hierzu: „Wir sind natürlich weit davon entfernt, uns über diesen Erlaß zu entrüsten. Wir begrüßen ihn vielmehr als amtliches Eingeständnis, daß mit den zugewiesenen Rationen niemand auskommen kann. Und erwarten, daß daraus die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden." — Ob trotz dieser Versicherung Graf Hertling die Veröffentlichung dieses Erlasses durch ein Organ „seiner Mehrheitsparteien" sehr bundesfreundlich findet, wagen wir nicht zu entscheiden.

Prozeß wegen Überschreitung der Höchstpreise gegen eine Stadtgemeinde. Aus Krefeld wird dem „Vorwärts" gemeldet, daß ein Sensationsprozeß bevorsteht. Die Stadt hatte Gänse bezogen und diese zum Selbstkostenpreis **zu 6,80 Mk. das Pfund** abgegeben. Hierin hat die zuständige Behörde eine Überschreitung des Höchstpreises erblickt und gegen den Oberbürgermeister Strafantrag gestellt.

Sitzung des Beirats für Volksernährung. Am Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Dezember findet im Kriegsernährungsamt eine Sitzung des Beirats für Volksernährung (Reichstagsbeirat) statt und nicht, wie verschiedentlich angenommen wird, eine Sitzung des Großen Beirats des Kriegsernährungsamts.

Ausland.

Bern, 20. Dezember. Wie der „Bund" vernimmt, hat das schweizerische politische Departement im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen zwei schweizerische Ärzte, Dr. Guillermin und Dr. von Stockar, zur Inspektion der Gefangenenlager im nichtbesetzten Rumänien angeordnet. Die Ärzte werden möglicherweise über Österreich reisen.

Kriegswirtschaftliches.

Die Gasbeleuchtung in Berlin vorläufig gesichert. Die Zufuhr von Gaskohle nach Berlin hat in so kräftiger Weise eingesetzt, daß eine Befürchtung wegen Herabminderung der Beleuchtung fürs erste nicht mehr besteht.

Kalender.

Landgemeinde-Kalender. Kalender und Ratgeber für die Amts-, Gemeinde- und Guts-Vorsteher, Amts-, Gemeinde- und Guts-Sekretäre und sonstigen Beamten der ländlichen Selbstverwaltung, für Gemeinde-Schöffen und Gemeinde-Vertreter u. a. auf das Jahr 1918. — Herausgegeben von Redakteur B. Krey in Berlin-Friedenau und Bürgermeister a. D. R. Krey in Berlin-Steglitz. — 5. Jahrgang. — Preis geb. 2,50 Mark. — Dieser, jetzt im 5. Jahre erscheinende, von dem Landgemeinde-Verlage zu Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 31, zu beziehende Kalender eignet sich, abgesehen von dem belehrenden Inhalt in seinem Anhang, vorzüglich als Termins- und Notizbuch für die Herren Selbstverwaltungsbeamten auf dem Lande und hat bei denselben, wie wir wissen, auch bereits vielen Beifall gefunden. Er enthält in seinen Hauptteil außer dem Kalendarium, in welchem auch für jeden Tag im Jahre der Sonnen-Aufgang und Untergang angegeben ist, einen Notizkalender für Termine, Fristen und sonstige Notizen; dieser Notizkalender ist bei jedem Monat sehr praktisch mit einem Verzeichnis der den ländlichen Behörden monatlich obliegenden wiederkehrenden Arbeiten verbunden. Sehr zweckmäßig ist ferner zwischen dem Hauptteil und dem Anhang auf einen gelben, steifen Kartonblatt alles das abgedruckt, was der Gemeinde- oder Guts-Vorsteher bei Aufnahme eines Nottestaments wissen muß, einschließlich der Gebühren- und Auslagen-Sätze; das steife Kartonblatt ermöglicht es dem Ortsvorsteher, mit einem Griff die Vorschriften für diese sehr eilige Amtshandlung vor Augen zu haben. — Die Ortsstatute in den Landgemeinden. (Mit Mustern.) — Das Wassergesetz und der Amtsvorsteher. — Der Viehhandel. — Namen und Namensänderungen. — Erste Hilfe bei Unglücksfällen. — Preußischer Landgemeinde-Verband. — Prädikate und Titel. — Adressen und Anreden. — Der Diensteid. — Steuertarife. — Post- und Telegraphen-Gebühren. — Zinsberechnung. — Maße und Gewichte. — Die Wild-Schonzeiten. Der Kalender kann hiernach jedem Amts-, Gemeinde- und Guts-Vorsteher usw. zur Anschaffung warm empfohlen werden. Trotz der gegenwärtigen Papiernot hat es der Verlag verstanden, ihm ein gefälliges Aeußere zu geben. Der Preis ist mit Rücksicht auf die jetzigen hohen Papierpreise nicht zu hoch vielmehr durchaus angemessen zu bezeichnen.

Der Schütting. Ein heimatliches Kalenderbuch. Adolf Sponholz Verlag, G. m. b. H., Hannover. — Preis 1 Mark. — Trotz der Schwierigkeiten in der Herstellung erscheint auch in diesem Jahre wieder der Schütting-Kalender in gewohnter guter Ausstattung und bringt eine Fülle erstklassiger literarischer Beiträge und künstlerischen Bildschmucks. Die ständig wachsende Leserzahl des beliebten Jahrbuches wird sein Erscheinen wieder mit Freude begrüßen und alle die langjährigen Mitarbeiter, wie Beyer, Braasch, Droste, Eggersgläß, Heuze, Jastram, Förster, Freudenthal, H. Löns, Husmann, Schlieker, Elfriede Rotermund, Anna Gade und viele andere mehr, wieder mit ernsten und heiteren Beiträgen vertreten finden. Der Jahrgang 1918 bringt unter anderem eine Noteneinlage unseres schönsten Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht". Es sind nun hundert Jahre, daß das deutsche Volk die Töne dieses von Franz Gruber erdichteten Liedes unter dem Tannenbaum erklingen läßt, und es im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Volksliede gemacht hat. Freud und Leid, in Reimen und Prosa, aus alter und neuer Zeit, von dadraußen und von daheim, bringt uns der Schütting auf 96 Seiten und wird gewiß auch unseren Feldgrauen ein lieber Heimatsgruß sein.

Bücherschau.

Das vieraktige Zeitbild **„Helden draußen und daheim"** von **Friedrich Pleger-Thorn**, das im Viktoria-Theater mit Erfolg zur Aufführung gekommen, ist nunmehr im Druck erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen bezogen werden.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

21. Dezember 1917.

Das königliche Kriegsministerium gibt bekannt, daß in diesem Winter **Pferdeaushebungen** stattfinden müssen. Um hierbei nur wirklich kriegsbrauchbares Pferdematerial zu erfassen und unnötige Härten zu vermeiden, ist eine erneute

Pferdevormusterung für den Stadtkreis Thorn

für

Donnerstag den 27. Dezember 1917,
Freitag den 28. Dezember 1917 und
Sonnabend den 29. Dezember 1917

auf dem Leibitscher Torplatze angesetzt und findet an jedem Tage von vormittags 1/2 9 Uhr bis 1/2 2 Uhr nachmittags statt.

Gemustert werden **sämtliche Pferde** im Alter von 5 Jahren und darüber.

Im besonderen wird nach der Pferdeaushebungsvorschrift und in deren Ergänzung bestimmt:

1. Jeder Besitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zu dieser Vormusterung zu stellen mit Ausnahme
   a. der Pferde unter 5 Jahren, d. h. aller Pferde, bei denen die letzten Fohlenersatzzähne noch nicht in Reibung getreten sind,
   b. der angekörten Hengste — **alle anderen Hengste sind zu stellen,** —
   c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen in den nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
   d. der Vollblutstuten, die im Allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
   e. derjenigen Mutterstuten, welches in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen sind oder in den letzten 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
   f. Pferde, welche auf **beiden Augen blind** sind. **Pferde mit nur einem blinden Auge müssen vorgestellt werden.**
   g. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.

   In allen unter a—g angeführten Fällen sind von der Polizei-Verwaltung ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen.
2. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen: Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch sowie der Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde. Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden müssen.
3. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Die Pferde müssen eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit am Musterungsorte sein.

Den Pferdebesitzern wird eine besondere Aufforderung zugehen, zu welcher Zeit sie ihre Pferde vorzuführen haben, (d. h. wie zu 3 gesagt, müssen die Pferde eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit am Musterungsorte sein), für je 3 Pferde ist mindestens ein Führer zu stellen.

Jeder Pferdebesitzer erhält mit der Aufforderung zur Vorführung für jedes seiner Pferde eine Papptafel mit einer laufenden Nummer, die den Pferden am rechten Backenstück der Halfter deutlich sichtbar zu befestigen ist.

Außerdem ist die für das betreffende Pferd bereits im früheren Vormusterungstermine ausgegebene Bestimmungstafel mit der bisherigen Entscheidung am linken Backenstücke der Halfter befestigt, mitzubringen.

Für jedes vorgeführte Pferd wird die in der Musterung getroffene Entscheidung auf einer weiteren Papptafel vermerkt, die an diesem Pferde ebenfalls sichtbar zu befestigen sind.

Bevor die neuauszugebende Bestimmungstafel nicht an den Pferdevorführer zur Aushändigung gelangt ist, darf er die Pferde nicht heimführen. Pferdebesitzer, denen zufälligerweise die besondere schriftliche Aufforderung nicht zugehen sollte, werden hiermit ausdrücklich aufgefordert, ihre Pferde trotzdem der Kommission in der vorstehend genannten Zeit vorzuführen.

Thorn den 17. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Volkszählung vom 5. Dezember 1917.

Anscheinend ist eine erhebliche Anzahl Haushaltungen mit der Zurückgabe der ausgefüllten Haushaltungslisten A für die Volkszählung im Rückstande, oder es sind teilweise auch Haushaltungen überhaupt **nicht** gezählt worden. Wir ersuchen die in betracht kommenden Haushaltungsvorstände hierdurch dringend, ihre nicht abgeholten und noch zurückgehaltenen Haushaltungslisten nach sorgfältiger Ausfüllung gefälligst selbst **unverzüglich** an unser Zählbüro — Zimmer Nr. 18 des Rathauses, 1 Treppe — abzugeben. Übergangene Haushaltungen wollen ihre Nachzählung dortselbst persönlich veranlassen. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Zählung am 5. d. Mts. die Grundlage für die Zuteilung der Lebensmittel an die Stadt bilden soll. Bei dem Verteilungsamt können sich somit **für nicht gezählte Personen hinsichtlich der Lebensmittelzuteilung** leicht ernste Schwierigkeiten ergeben.

Thorn den 18. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Marken-Abrechnung.

Infolge der Feiertage werden die Abrechnungstage für Lebensmittelmarken wie folgt festgesetzt:

Für Fleischverkaufsstellen am **Sonnabend den 22. Dezember, vorm. und Sonnabend den 29. Dezember 1917, vorm.**

Für Bäcker und Mehlhändler am Montag den 24. Dezember 1917, vorm., Freitag den 28. Dezember 1917, vorm. und Montag den 31. Dezember 1917, vorm.

Für Petroleumhändler am Donnerstag den 27. Dezember 1917, vorm.

Thorn den 19. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1912.

b) Reinlichkeit.

§ 5.

Jede Verunreinigung der Straßen und deren Zubehör, wie Brunnen, Einlaßöffnungen, Kanäle, Rinnsteine usw. ist untersagt. Es dürfen namentlich zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse niemals Straßen oder Straßenteile benutzt werden. Nach der Benutzung der öffentlichen **Bedürfnisanstalten sind vor dem Hinausgehen die Kleider vollständig in Ordnung zu bringen.**

§ 6.

Das Füttern von Tieren auf den Straßen ist nur an den von der Polizeibehörde dazu bestimmten Stellen und auch da nur aus dichten Gefäßen oder Beuteln gestattet, die eine Verunreinigung der Straßen verhindern. Etwa trotzdem verstreute Reste haben die betreffenden Wagenführer sofort zu beseitigen.

§ 7.

Auf den Straßen dürfen Gefäße, Gemüse, Wagen, Wäsche und dergl. weder gewaschen, noch gespült werden. Fenster, Türen und andere Gebäudeteile dürfen nicht so gereinigt werden, daß dadurch die Straßen oder Bürgersteige benetzt werden. Das Ausgießen und Ableiten von unreinen Flüssigkeiten, sowie das Auswerfen von Unrat nach der offenen Straße ist verboten.

§ 8.

Auf den Straßen, sowie auf Balkonen oder anderen Vorbauten, an Fenstern und Türen, die an der Straße liegen, ist das Ausbreiten oder Aushängen von Wäsche, das Ausstäuben, Klopfen oder Sonnen von Betten, Decken, Läufern, Matratzen, Teppichen und ähnlichen Gegenständen nicht gestattet. Das Begießen und Besprengen von Blumentöpfen und Kastengewächsen darf nur so erfolgen, daß das Wasser nicht auf die Bürgersteige läuft oder tropft. Das Auslegen von Tierhäuten oder anderen übelriechenden oder einen schlechten Anblick gewährenden Gegenständen auf oder an den Straßen ist unstatthaft. Ebenso ist die Aufbewahrung frischer oder getrockneter Tierhäute auf offenen Höfen oder in der Nähe menschlicher Wohnungen auch in geschlossenen Räumen untersagt.

§ 9.

Ungelöschter Kalk darf nur in verdeckten Behältern befördert werden.

§ 10.

Abfallstoffe aus Fabriken und gewerblichen Betrieben, sowie Bauschutt, Getreideabfälle, Scherben, Schnee und Eis dürfen nur an den Orten abgeladen werden, die durch öffentliche Bekanntmachung oder Aufstellung von Tafeln für diesen Zweck bestimmt sind. Stauberregende Abfälle müssen vor der Abfuhr angefeuchtet oder in geschlossenen Behältern abgefahren werden. Gegenstände, die einen üblen Geruch verbreiten, besonders gesammelte Knochen, dürfen nur nach vorheriger Geruchlosmachung und in dichtgeschlossenen Wagen fortgeschafft werden. Gegenstände, die ekelerregend aussehen, müssen völlig verdeckt befördert werden.

(Wegen der Abfuhr des Hauskehrichts s. Polizeiverordnung vom 21. Mai 1912, wegen der Fäkalien rc. Abfuhr in den nicht kanalisierten Stadtteilen s. Pol.-Verordnung vom 4. Mai 1911.)

§ 11.

Die Abfuhr von Stalldünger und ähnlichen übel riechenden Wirtschaftsabgängen darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur nachts zwischen 10 Uhr abends und 7 Uhr morgens, in der Zeit vom 1. April bis 30. September zwischen 11 Uhr nachts und 6 Uhr morgens erfolgen, sofern die Straßen der Innenstadt oder die Hauptverkehrsstraßen der Vorstädte dabei passiert werden müssen. Das Aufladen dieser Abfälle darf nur auf den Höfen stattfinden. Die Höfe müssen stets rein gehalten werden. Gemüll, Abfälle der Hauswirtschaft, Dung und sonstige faulende oder fäulniserregende Gegenstände dürfen auf den Höfen nicht frei lagern, sondern müssen in wasserdichten verschlossenen Behältern aufbewahrt werden. Ausgenommen sind hiervon die Gehöfte der Vorstädte, auf denen Landwirtschaft oder Gärtnerei betrieben wird.

§ 69.

Den zur Erhaltung der Ordnung, Sicherheit, Reinlichkeit und Ruhe auf den Straßen ergehenden Anordnungen der Polizei-Beamten ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 70.

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht die allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Thorn den 9. Mai 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Zum Weihnachtsfeste weisen wir auf unsere

Heimsparbüchsen

als besonders geeignete Geschenke für Familienmitglieder u. Hausangehörige hin. Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können nach ihrer Verschlußeinrichtung nur in der Sparkasse entleert werden.

Die Stadtsparkasse.

Bekanntmachung.

Gemäß Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 26. November 1917 sind die Anträge auf Erneuerung der Legitimationskarten für ausländische Arbeiter für 1918 ungesäumt bei der Ortspolizeibehörde zu stellen. Dazu sind die alten Legitimationskarten für 1917, die Heimatspapiere und je 2 Mk. auf Zimmer 5 des Rathauses (Polizeibüro) abzuliefern.

Nachdem 31. Januar 1918 eingehende Anträge bereits jetzt anwesender ausl. Arbeiter erfordern 5 Mark Gebühr.

Die Arbeitgeber, welche ausl. Arbeiter beschäftigen, werden ersucht, diese auf die Legitimationsbestimmungen hinzuweisen.

Thorn den 13. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen, die am 1. Oktober 1917 inkraft getreten sind, ist in allen Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, in denen Speisen und Getränke zum Genuß an Ort und Stelle verabreicht werden, die Benutzung von Tischtüchern und Mundtüchern verboten. Ausnahmen siehe in der Verordnung.

Jeder Gast- und Speisewirt hat den vorgeschriebenen Aushang der Bekanntmachungen vom 14. Juli und 25. August 1917 in Mindestgröße von 30×40 cm an einer allen Gästen leicht zugänglichen Stelle zu bewirken.

Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Thorn den 19. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Des Weihnachsfestes wegen wird der

Wochenmarkt

am

Montag den 24. 12. 17

abgehalten.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Abschießen von Tauben aller Art durch die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps vom 26. 2. 1917 verboten ist. Jeder Fall einer Zuwiderhandlung wird nach der Verordnung vom 31. 5. 1916 bestraft.

Thorn den 21. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.